



Technische  
Universität  
Braunschweig

**t**each4TU

# teach4TU-Magazin

Sommersemester 2017

## »Die Lehre hat eine zentrale Rolle«

---

Gabriele Heinen-Kljajić,  
niedersächsische Ministerin für  
Wissenschaft und Kultur, im  
Interview

## Förderung, Qualifizierung, Beratung und Begleitung

---

Die Angebote des Projekts  
teach4TU im Überblick

## »Gute und innovative Lehre ist ein Qualitätsmerkmal der TU Braunschweig«

---

Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-  
Pyzalla, die neue Präsidentin der  
TU Braunschweig, im Gespräch





# Vorwort

von Prof. Dr. Simone Kauffeld,  
Vizepräsidentin für Lehre und Diversity

„Hochschulen, die der Lehre einen hohen Stellenwert einräumen, schaffen Gelegenheitsstrukturen und attraktive Angebote, um ihre Multiplikatoren zu vernetzen, den Diskurs anzuregen und die Expertise der Lehrenden auf den besten verfügbaren Erkenntnisstand einschlägiger Forschung zu bringen und zu halten“, so der Wissenschaftsrat in seinem aktuellen Positionspapier zu Strategien in der Hochschullehre.<sup>1</sup> In den letzten Jahren ist die Lehre an der TU Braunschweig nicht zuletzt durch die im Projekt teach4TU (S. 4) und den Bereich Medienbildung (S. 59) eingeworbenen Drittmittel sichtbar geworden.

Seit 2012 wurden über 70 innovative Lehr-Lern-Projekte gefördert, die hochschul- und mediendidaktisch durch bedarfsbezogenen Workshops – von den Grundlagen der Lehrveranstaltungsplanung, über Schulungen zu verschiedenen Medien bis zu Projektmanagementtools – begleitet werden. Eine große Anzahl an Lehrinnovationen fokussiert sich auf die drei Medienschwerpunkte der TU Braunschweig: Game-based Learning, Visualisierung und mobiles Lernen. Weitere Projekte binden das Thema Digitalisierung zwar zurückhaltender ein, durch den breit gefassten Medienbegriff findet jedoch keine Lehre ohne Medien an der TU Braunschweig statt.

Die zahlreichen Innovationsprojekte (S. 26 und S. 38), aber auch die Qualifizierungsprogramme, das Prof.-Programm (S. 65), Lehrbesuche mit Feedback (S. 53), Kurzfor-

mate (S. 55), Prozesse, die in Akademischen Fachzirkeln angestoßen wurden, und die neuen Formate der Medienbildung tragen zum Austausch und dem voneinander und gemeinsamen Lernen an der TU Braunschweig bei.

Auf dem Weg zur nachhaltigen Gestaltung der Lehr-Lern-Kultur gilt es, aus der Tiefe der einzelnen Lehrinnovationen in der Breite der Universität anzukommen. Um die Langfristigkeit der angestoßenen Entwicklungen zu fördern, rät der Wissenschaftsrat unter anderem die Leistungen, Ideen und Erfahrungen der Lehrenden fächer- und hochschulübergreifend sichtbar zu machen und sie zu verbreitern. Dies tun wir insbesondere am Tag der Lehre und mit unserem studentischen Lehrpreis. Unser LehrLEO-Award (S. 18), die dazugehörigen Nominierungen und der festliche Verleihungsakt honorieren nicht nur das Engagement und die herausragenden Leistungen der Lehrenden, sondern fördern auch die Sichtbarkeit der von Studierenden besonders geschätzten Konzepte.

Es freut mich sehr, dass die Präsidentin der TU Braunschweig, Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysner-Pyzalla, und die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Gabriele Heinen-Kljajić, in Interviews mit dem teach4TU-Magazin die positive Entwicklung im Bereich Lehre feststellen (S. 11 und S. 9) und die diesjährige Preisverleihung am Tag der Lehre eröffnen. Ein herzlicher Dank gilt allen Lehrenden und Studierenden, die sich



an der TU Braunschweig für gute Lehre engagieren, Lehrinnovationen generieren und diese in Kooperation weiterentwickeln!

Mithilfe des Transferprogramms (S. 45) gelingt es uns, über den Austausch hinaus zu gehen und unterschiedliche Lehr-Lern-Konzepte über Fach- und Fakultätsgrenzen hinweg zu übertragen. Zusätzlich wird der Diskurs im Bereich Lehre mit weiteren Hochschulen landes-, TU9- und bundesweit geführt. Unsere Förderung und Begleitung sowie unser Transfer innovativer Lehrideen dürfen als Best-Practice-Beispiel für Workshops, Vorträge bei BMBF-Konferenzen, Fachkonferenzen und der Landeshochschulrektorenkonferenz dienen. Vom hochschulübergreifenden Austausch erhoffen wir uns weitere Impulse für die Weiterentwicklung der Lehrqualität an der TU Braunschweig. Daher stehen u.a. die Ausrichtung von zwei relevanten überregionalen Tagungen für die zweite Jahreshälfte 2017 auf der Agenda, zu denen wir Sie als Lehrende und Studierende an der TU Braunschweig gerne einladen (S. 63). Die Anregungen werden wir hochschulintern aufnehmen und breit streuen, um noch mehr innovative Lehr-Lern-Konzepte zu generieren und den Austausch darüber auch an folgenden Tagen der Lehre zu befördern.

<sup>1</sup> [www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6190-17.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6190-17.pdf)



4



11



18



26



45



53



65

# Inhalt

- 1** Vorwort
- 4** Förderung, Qualifizierung, Beratung und Begleitung: die teach4TU-Angebote im Überblick
- 9** Gabriele Heinen-Kljajić, Nds. Ministerin für Wissenschaft und Kultur: »Die Lehre hat eine zentrale Rolle«
- 11** Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla, die neue Präsidentin der TU Braunschweig, im Interview
- 14** Lehr-Lern-Kultur nachhaltig gestalten: Tag der Lehre am 30. Mai 2017
- 18** Film ab! Mit dem LehrLEO auf dem Campus unterwegs
- 21** Die LehrLEO-Award-Gewinner/innen 2016
- 26** Innovative Ideen für die Lehre: die Innovationsprojekte 2016/17
- 38** Acht Innovationsprojekte im Kurzporträt: Förderung ab dem Sommersemester 2017
- 43** »Was mit Medien – Leben, lernen und arbeiten mit aktuellen Techniken«
- 45** Verbreitung innovativer Lehr-Lern-Konzepte: die Transferprojekte im Porträt
- 49** Drei neue Transferprojekte im Kurzporträt: Förderung ab dem Sommersemester 2017
- 53** Eine ganz persönliche Weiterentwicklung: Fortschritt durch Lehrbesuche
- 55** Lehrimpulse zu jeder Tageszeit
- 59** Keine Lehre ohne Medien
- 63** Netzwerkarbeit in der „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen“
- 65** Das Prof.-Programm
- 68** Impressum



Förderung, Qualifizierung, Beratung und Begleitung

# Die teach4TU-Angebote im Überblick

Das Projekt teach4TU bietet den Lehrenden der TU Braunschweig vielfältige Angebote rund um das Thema Lehre.

Seit dem vergangenen Jahr bietet das Projekt teach4TU sein für die zweite Förderperiode überarbeitetes Angebot an. Die Schwerpunkte liegen auch in Zukunft in den Bereichen Förderung inno-

vativer Lehr-Lern-Konzepte, hochschuldidaktische Qualifizierung, Beratung und Begleitung von Lehrenden sowie Unterstützung von Veränderungsprozessen rund um das Thema Lehre. „Wir haben in

den ersten Monaten des neuen Programms bereits viele positive Rückmeldungen bekommen. Unsere neue Angebotsstruktur macht es den Lehrenden einfacher, ihre hochschuldidaktische Weiterentwicklung in ihren Berufsalltag einzubinden“, sagt Karsten Nesbor, administrativer Koordinator des Projekts teach4TU. „Davon profitieren kurz-, mittel- und langfristig sowohl Lehrende als auch Studierende unserer Universität.“

## Förderung

Einer der zentralen Bausteine des Projekts teach4TU ist nach wie vor das **Innovationsprogramm Gute Lehre**. Hier haben Lehrende die Chance, mit ihren Ideen für innovative Lehr-Lern-Projekte eine Förderung in Form von Personal- und Sachmitteln zu erhalten. Nach erfolgreichem Abschluss eines Inno-

vationsprojekts besteht außerdem die Möglichkeit, eine Folgeförderung im Rahmen des aus Studienqualitätsmitteln finanzierten **Transferprogramms** zu beantragen, falls die Konzepte auf ein anderes Fach übertragen werden. Mit dem Übergang von der ersten in die zweite Förderperiode des

Projekts teach4TU wurde die Begleitung für Innovationsprojekte ausgebaut: Die in den Innovationsprojekten tätigen Lehrenden treffen sich regelmäßig zum Austausch und besuchen auf ihre Bedarfe zugeschnittene Workshops sowie weitere Veranstaltungen aus dem teach4TU-Angebot.

## Qualifizierungsprogramme, Workshops und Kurzformate

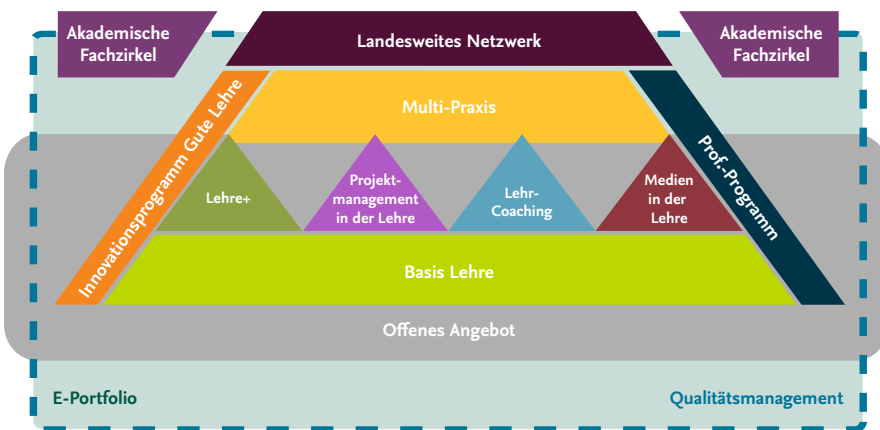
Für alle Lehrenden der TU Braunschweig stellt das Grundlagenprogramm **Basis Lehre** den Einstieg in die hochschuldidaktische Qualifizierung dar. Hier lernen Lehrende mit wenig oder ohne hochschuldidaktische Erfahrungen Methoden zur Gestaltung ihrer Lehre kennen und erhalten Feedback zu ihren Veranstaltungen, um ihre Rolle als Lehrende reflektieren zu können. Teil des Programms sind neben Workshops auch moderierte Austauschformate, Lehrbesuche und kollegiale Hospitationen, die die Teilnehmenden dabei unterstützen, sich gegenseitig Impulse für ihre Lehre zu geben.

Für alle Lehrenden, die bereits das Grundlagenprogramm absolviert haben, bietet das Projekt teach4TU vier Vertiefungsprogramme mit unterschiedlicher Ausrichtung an: **Projektmanagement in der Lehre**, **Medien in der Lehre**, das **Lehr-Coaching** und **Lehre+**. **Projektmanagement in der Lehre** richtet sich an Lehrende mit einer konkreten Projektidee. Sie lernen hier wichtige Tools und deren Anwendung kennen – individuell passend für ihr Projekt. Gleichzeitig ermöglicht das Programm einen Austausch zwischen den teilnehmenden Lehrenden, sodass Erfahrungswerte aus den einzelnen Projekten anderen Lehrenden helfen können. **Medien in der Lehre** bietet Raum für die Reflexion des didaktisch angemessenen Umgangs mit Medien. Die Teilnehmenden können die gewonnenen Erkenntnisse in der eigenen Lehrplanung berücksichtigen und die passenden Medien reflektiert auswählen. Das





← Workshops und Kurzformate zu vielen unterschiedlichen Schwerpunkten bietet das Projekt teach4TU Lehrenden der TU Braunschweig



**Lehr-Coaching** ermöglicht es Lehrenden, die in ihrem Berufsalltag beratend tätig sind, sich zu Lehr-Coaches ausbilden zu lassen. Sie erlernen dabei Fähigkeiten, die sie sowohl bei der Beratung Studierender als auch bei der Beratung anderer Lehrender einsetzen können. Im Vertiefungsprogramm **Lehre+** sind Prüfungen das zentrale Thema. Das Angebot richtet sich an alle Lehrenden, die aktiv in das Prüfungs-geschehen eingebunden sind. Hier lernen sie,

wie sie die Fähigkeiten und das Wissen ihrer Studierenden sichtbar machen können. Sowohl das Grundlagenprogramm Basis Lehre als auch die Vertiefungsprogramme können jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden.

Lehrende, die erfolgreich an den hochschuldidaktischen Qualifizierungsprogrammen des Projekts teach4TU oder an der Begleitung im Innovationsprogramm Gute

Lehre teilgenommen haben, haben im Rahmen der **Multi-Praxis** außerdem die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten weiter in die Universität zu tragen. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können ein entsprechendes Zertifikat erlangen und spielen eine große Rolle für die Verbreitung und Vernetzung innovativer Lehr-Lern Ideen an der TU Braunschweig.

Auch ohne die Teilnahme an einem Qualifizierungsprogramm können Lehrende die Angebote des Projekts teach4TU wahrnehmen: Im **offenen Angebot** steht den Lehrenden eine Vielzahl von **Workshops** und **Kurzformaten** zu unterschiedlichen Lehrthemen zur Verfügung. Neben halb-, ein- und zweitägigen Workshops zu Themen wie „Kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen“, „Studentische Abschlussarbeiten betreuen“ und „Methoden zur Aktivierung großer Gruppen“ erfreuen sich vor allem die Veranstaltungsreihen „Spotlight Lehre“ und „Medien zum Frühstück“ großer Beliebtheit: „Spotlight Lehre“ kombi-



niert einen Impulsvortrag zu einem konkreten Thema im Bereich Lehre mit einer anschließenden Diskussionsrunde und findet an mehreren Terminen im Semester immer dienstags statt. Bei einem Mittagsimbiss können die Teilnehmenden so Einblicke in unterschiedliche Themen gewinnen und sich darüber mit anderen

Lehrenden austauschen. Im Rahmen der „Medien zum Frühstück“-Reihe können donnerstags medienbezogene Tools und Angebote von den Teilnehmenden direkt ausprobiert werden. Die Teilnahme an den Workshops und Kurzformaten ist bei einer späteren Teilnahme an einem Qualifizierungsprogramm anrechenbar.

An den neuen Qualifizierungsangeboten nehmen zunehmend auch Professorinnen und Professoren teil, für die neben weiteren hochschuldidaktischen Weiterbildungsmöglichkeiten das für sie exklusiv zusammengestellte **Prof.-Programm** zur Verfügung steht (S. 65).

## Beratung und Begleitung

Für die zweite Förderperiode des Projekts teach4TU wurde das Angebot im Bereich Beratung und Begleitung in unterschiedlichen Kontexten zur Weiterentwicklung der Lehre ausgebaut. Damit soll es den Lehrenden ermöglicht werden, begleitet durch teach4TU-Mitarbeiter/innen, zielorientiert

und zeiteffizient an konkreten Fragestellungen rund um das Thema Lehre zu arbeiten.

Das bewährte Angebot der **Lehrbesuche mit Feedback** wurde um die Option der Integration einer Studierendenrückmeldung erweitert. Unter dem Begriff

„Teaching Analysis Poll“ können Sie individuelle Termine für dieses besondere Feedbackformat ab Sommer 2017 anfragen (s. unten).

Im Rahmen von **Akademischen Fachzirkeln** können nicht nur individuelle Anlie-

### → Teaching Analysis Poll – Lehrveranstaltungen mithilfe von Studierendenfeedback weiterentwickeln

Lehre kann auf vielen verschiedenen Wegen gestaltet werden und unterschiedliche Methoden und Konzepte können helfen, für die jeweilige Lehrveranstaltung das beste Ergebnis zu erzielen. Lehre ist aber nur dann erfolgreich, wenn es gelingt, dass die Teilnehmenden den zu vermittelnden Stoff aufnehmen und behalten können. Viele Lehrende setzen die Feedbackbögen bereits zur Mitte des Semesters als Zwischenevaluation ein. Hier kann ein Teaching Analysis Poll (TAP) eine sinnvolle Alternative darstellen.

TAP beschreibt die Evaluation einer Lehrveranstaltung mit Studierendenfeedback und ist ein Angebot, mit dem Lehrende in einer laufenden Lehrveranstaltung ein differenzierendes Feedback durch die Studierenden erhalten und so die Möglichkeit haben, ihre Methodik zu optimieren. Die Studierenden können hierbei anonym und frei Feedback üben, da die Studierendenstimmen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts

teach4TU und nicht durch die Lehrenden gesammelt werden.

Der optimale Zeitpunkt, um einen TAP durchzuführen, liegt etwa in der Mitte der Vorlesungszeit. Hier haben die Studierenden schon genügend Eindrücke gesammelt, um ein Feedback zu geben, und gleichzeitig bleibt für die Dozierenden anschließend noch ausreichend Zeit, um Veränderungen vorzunehmen, sodass die Studierenden das Wirken der Evaluation unmittelbar erleben. TAP ersetzt nicht die Evaluation am Ende der Lehrveranstaltung, die in der Evaluationsordnung festgelegt ist, bietet aber eine Ergänzung.

Um eine TAP durchzuführen, erarbeiten die Lehrenden gemeinsam mit einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin des Projekts teach4TU drei Fragen, die im Anschluss an eine Lehrveranstaltung gestellt werden können. Diese Fragen könnten beispielsweise lauten: Wodurch lernen Sie in dieser Veranstaltung am meisten? Was erschwert Ihr Lernen? Was wünschen Sie

sich, um motivierter lernen zu können? Im zweiten Schritt besucht die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter des Projekts teach4TU die Lehrveranstaltung. Diese endet am ausgewählten Termin etwa 30 Minuten früher und der Dozent/die Dozentin verlässt den Raum, damit das Feedback der Studierenden anonym bleibt. In kleinen Gruppen diskutieren die Studierenden nun die zuvor festgelegten Fragen und notieren ihre Antworten. Anschließend werden die Antworten mit der Moderation durch teach4TU im Plenum gesammelt und diskutiert.

Die Lehrenden können diese Antworten mit dem oder der teach4TU-Mitarbeiter/in analysieren und überlegen, welche Maßnahmen und Konsequenzen sich aus dem Feedback ableiten lassen. Durch eine transparente Kommunikation der Ergebnisse dieser Überlegungen an die Studierenden kann diesen wiederum aufgezeigt werden, dass sich die Veranstaltung an ihren Bedürfnissen orientiert.

→ Information vor Ort!

Sie wollen sich Ihr eigenes Bild von den Angeboten des Projekts teach4TU und der gesamten Projektgruppe Lehre und Medienbildung machen und mehr über unsere Förder-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote erfahren? **Dazu bieten wir interessierten Lehrenden individuelle Institutsbesuche an.**

Je nach Ihren Wünschen und Bedarfen geben wir Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen einen Überblick über unsere Angebote. Wir kommen gern beispielsweise im Rahmen einer Teambesprechung oder zu einem Wunschtermin in Ihr Institut oder Ihre Abteilung.

**Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich direkt an uns:**

- ✉ d.goetjen@tu-braunschweig.de
- ☎ 0531 391-14082

gen der Lehrenden, sondern auch übergreifende Fragen der Lehrstühle, Institute, Fakultäten sowie der gesamten TU Braunschweig behandelt werden, beispielsweise im Zuge von Leitbildentwicklungen und Umstrukturierungen in der Lehre, von denen mehrere Akteurinnen und Akteure betroffen sind. Die teach4TU-Mitarbeiter/innen entlasten die Lehrenden mit einem Akademischen Fachzirkel bei der Organisation, Moderation und Dokumentation des Prozesses. Bei Bedarf bereiten sie einen inhaltlichen Input vor, laden externe Referenten und Referentinnen ein und stehend selbst beratend zur Seite.

Aktuell wird im Projekt teach4TU außerdem an einem Unterstützungskonzept für Lehrende bei der **Akkreditierung** von Studiengängen gearbeitet, das noch in diesem Jahr als neues Angebot ausformuliert wird. Neu ist auch die Möglichkeit, eine **Beratung von Lehrenden** zu erhalten, die bereits an den Qualifizierungsprogrammen teilgenommen haben. Auf Anfrage wird der Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen aus dem gleichen, einem verwandten oder einem ganz anderen Fachgebiet vermittelt, die zum Beispiel eine Lehrveranstaltung besuchen und im Anschluss der/dem anfragenden Lehrenden ein Feedback geben. Ebenfalls möglich ist eine Beratung



← Workshops und Kurzformate zu vielen unterschiedlichen Schwerpunkten bietet das Projekt teach4TU Lehrenden der TU Braunschweig

in kleinen Gruppen. In dieser **Kollegialen Beratung** bringen die Teilnehmenden ihre Themen ein und lassen sich von weiteren Lehrenden auf der Suche nach Lösungen beraten.

„Unser Angebot entwickelt sich im Austausch mit den Lehrenden stetig weiter. Stark nachgefragt sind derzeit beispielsweise Veranstaltungen und Beratungen rund um das Thema Kompetenzorientierung – auch im Kontext von Studiengangskkreditierungen. Neben diesen aktuellen Themen wird das Projekt teach4TU auch

zukünftig die unterschiedlichen Bedarfe der Lehrenden aufnehmen und mit passenden, zielgerichteten Angeboten zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Lehre und zur weiteren Verbesserung der Lehrqualität an der TU Braunschweig beitragen.“, so Karolina Bielak, fachliche Koordinatorin des Projekts teach4TU. Bevor die Programmbroschüre 2018 erscheint, stehen den Lehrenden der TU Braunschweig in diesem Jahr noch zahlreiche Angebote des Projekts teach4TU zur Verfügung.



**Gabriele Heinen-Kljajić, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, zum Tag der Lehre**

## »Die Lehre hat eine zentrale Rolle«

**Nach 2014 wird Gabriele Heinen-Kljajić, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, am 30. Mai 2017 zum zweiten Mal den Tag der Lehre besuchen. Wir sprachen mit ihr über Herausforderungen in der Hochschullehre, die Konkurrenz zur Forschung und die Rolle von Fördermitteln bei der Qualifizierung von Lehrenden.**

**teach4TU-Magazin:** Frau Ministerin, welche Erinnerung haben Sie an Ihren letzten Besuch beim Tag der Lehre im Jahr 2014?

**Gabriele Heinen-Kljajić:** Ich verbinde damit sehr positive Erinnerungen. Die Be-

deutung der Hochschullehre einen ganzen Tag lang in den Fokus zu rücken, halte ich für eine gute Idee. Der Tag der Lehre an der TU Braunschweig ist in seinem fünften Jahr schon fast zu einer kleinen Tradition geworden. Es freut mich, dass er gut verankert ist und angenommen wird.

**Wie sehen Sie die Rolle der Lehre an den Hochschulen? Steht die Lehre in Konkurrenz zur Forschung?**

Die Einheit und Gleichwertigkeit von Forschung und Lehre ist ein wichtiges Merkmal deutscher Hochschulen. Daher hat die

Lehre eine zentrale Rolle – sie macht die Hochschulen erst zu Lernorten der Wissenschaft. Die Hochschulen sind als Ausbildungsstätten von Fach- und Führungskräften global, aber auch für die regionale Wirtschaft von elementarer Bedeutung.

Es ist ein zentrales Ziel der Landesregierung, die Qualität in der Lehre zu sichern und zu verbessern. Dazu haben wir die Qualitätsverbesserung der Lehre im Hochschulentwicklungsvertrag verankert und konkrete Einzelziele dazu in den strategischen Zielvereinbarungen mit den Hochschulen festgeschrieben. Gemeinsam mit der Landeshochschulkonferenz hat das Wissenschaftsministerium ein Positionspapier zur Qualitätssicherung von Lehraufträgen erarbeitet, das Maßnahmen zur Unterstützung und Integration von Lehrbeauftragten empfiehlt. Daneben sind auch Bund-Länder-Programme wie der „Qualitätspakt Lehre“ entscheidend für eine langfristige Stärkung des Aufgabensfeldes.

#### **Was hat sich in der Hochschullehre seit Ihrer Studienzzeit verändert?**

Eine der wesentlichsten Veränderungen ist für mich die Abkehr von der reinen Input-Orientierung – der Lehrstuhlinhaber steht vorne und erklärt –, die zu meiner Studienzzeit noch Standard war. Es geht in der Hochschullehre heute stärker um den Aufbau und die Entwicklung von Kompetenzen.

Verändert haben sich allerdings auch die Rahmenbedingungen eines Hochschulstudiums generell: Die Studierendenzahlen sind in den vergangenen Jahren noch einmal deutlich gestiegen. Zur Öffnung der Hochschulen hat in Niedersachsen die Abschaffung der Studiengebühren einen wesentlichen Beitrag geleistet. Damit einhergegangen ist eine stärkere Beteiligung der Studierenden an der Verbesserung der Qualität der Lehre. Indem sie in den Studienqualitätskommissionen mitwirken, bestimmen sie maßgeblich mit über die Verwendung der Mittel, mit denen dynamisch der Wegfall der Studiengebühreneinnahmen kompensiert wird.

#### **Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?**

Die zentralen Herausforderungen der Zukunft für die Hochschullehre sind meiner Ansicht nach die Veränderungen der Arbeitswelt und die Digitalisierung. Die Hochschulen sind so zunehmend gefordert, sich zu Orten des lebenslangen Lernens zu entwickeln, die Bildungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Bildungs- und Biographiephasen vorhalten. Die Digitalisierung ermöglicht darüber hinaus auch neue, digitale Formen des Lehrens und Lernens, die sinnvoll und didaktisch fundiert in der Lehre eingesetzt werden können.

#### **Welche Bedeutung hat die Qualifizierung der Lehrenden, beispielsweise über BMBF-Projekte wie teach4TU, in Ihren Augen?**

Es ist entscheidend, dass sich Lehrende didaktisch qualifizieren, professionalisieren und weiterbilden. Zwei Punkte sind dabei besonders wichtig, die durch Projekte wie teach4TU auch direkt angegangen werden: Zum einen hat es sich bewährt, dass Hochschulen ein Angebot von unterstützenden Dienstleistungen entwickeln und vorhalten, das sich an den Bedarfen der Hochschullehrenden ausrichtet. Zum anderen sollten systematisch Möglichkeiten zum Austausch der Lehrenden untereinander geschaffen werden, damit Lehre als echte Gemeinschaftsaufgabe gestärkt wird. Der Tag der Lehre an der TU Braunschweig ist dafür ein gelungenes Beispiel.

#### **Wie kann die nachhaltige Wirkung der im Rahmen des Qualitätspakts Lehre geförderten Projekte sichergestellt werden?**

Alle Projekte und Maßnahmen, die im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ entwickelt und durchgeführt werden, haben im Wesentlichen zum Ziel, die Studienbedingungen und die Lehrqualität zu verbessern. Zu diesem Zweck wurden und werden ausdrücklich auch neue, innovative Ansätze gefördert. Im nächsten Schritt gilt es nun, diejenigen

Maßnahmen zu identifizieren, die effektiv und effizient sind, also tatsächlich wirken, und zu schauen, wie eine Verbreitung dieser guten Ansätze in den Hochschulen gelingen kann.

Ganz praktisch können die schon angesprochenen Studienqualitätsmittel dafür genutzt werden, erprobte Maßnahmen dauerhaft abzusichern.

#### **Auf dem Tag der Lehre präsentiert sich auch das Projekt „Bridges 4 Refugees“, das Brückenkurse für geflüchtete Menschen anbietet. Welche Verantwortung sehen Sie bei den Hochschulen bei solchen aktuellen gesellschaftlichen Themen wie beispielsweise Zuwanderung?**

Hochschulen sind gesellschaftliche Akteure, die auf neue Herausforderungen eingehen und zur Entwicklung neuer Lösungen beitragen. So leisten sie auch einen wichtigen Beitrag, um Zugänge für Geflüchtete zu gestalten. Das Wissenschaftsministerium fördert gemeinsam mit den Hochschulen die Aufnahme eines Studiums und hat hierfür gezielte Programme vom Spracherwerb bis zur Studienvorbereitung aufgelegt.

#### **Worauf freuen Sie sich beim Tag der Lehre 2017 besonders?**

Ganz sicher auf die Verleihung der LehrLEO-Awards. Die Prämierung von Lehre, die die Studierenden besonders begeistert hat, ist ein weiteres gutes Beispiel dafür, wie Studierende in die Mitgestaltung von Lehre eingebunden werden können. Es ist ein kluger Ansatz, deutlich sichtbar zu machen, dass qualitätsvolle Lehre von den Studierenden anerkannt und geschätzt wird.

#### **Vielen Dank für das Interview!**



# »Gute und innovative Lehre ist ein Qualitätsmerkmal der TU Braunschweig«

Seit dem 1. Mai 2017 hat die Technische Universität Braunschweig mit Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla eine neue Präsidentin. Die Materialwissenschaftlerin war zuvor wissenschaftliche Geschäftsführerin des Helmholtz-Zentrums für Materialien und Energie in Berlin und Professorin an der Ruhr-Universität Bochum. Wir haben uns mit ihr über Herausforderungen in der Hochschullehre, das Spannungsfeld von Lehre und Forschung und ihren ersten Tag der Lehre unterhalten.

**teach4TU-Magazin: Vielen Dank Frau Präsidentin, dass Sie in dieser intensiven Phase der Amtsübernahme Zeit gefunden haben, mit uns über das Thema Lehre zu sprechen. Was sind aus Ihrer Sicht die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in der Hochschullehre?**

**Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla:** Sehr gerne! Wir haben seit einigen Jahren eine hohe Zahl von Studierenden und das wird sich absehbar vermutlich nicht ändern. Studieren wird immer mehr zum Normalfall für diejenigen, die Abitur machen. Gleichzeitig nimmt der Anteil von Schülerinnen und Schülern zu, die ihr Abitur ablegen. Für immer mehr Berufe ist ein Studium Grundlage einer Karriere, was die Neigung zum Studieren steigert. Auch die Möglichkeiten, das Studium mit unterschiedlichen Lebenssituationen wie Berufstätigkeit oder verschiedenen familiären Konstellationen zu vereinen, nehmen zu. Das ist eine gute Entwicklung, auch weil es erheblich zur Stabilität unserer Gesellschaft beiträgt. Was wir allerdings nicht genau wissen, ist, wie sich die Studierendenzahlen nach den relativ gefestigten Prognosen ab 2025 entwickeln. Die TU Braunschweig hat Mittel eingeworben, um in den nächsten Jahren die Lehre entsprechend ausstatten und weiterentwickeln zu können. Allerdings ist noch nicht klar, wie zukünftig diese Bund-Länder-Programme fortgesetzt werden und welche zusätzlichen Ressourcen geschaffen werden können, um beispielsweise die Möglichkeiten der Digitalisierung in der Lehre effektiv zu nutzen.

**Wie schätzen Sie die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich für die Lehre ein?**

Die Digitalisierung ist eine große Chance, um unterschiedlichen Studierendengruppen Lehre in Formaten zur Verfügung zu stellen, die für sie passen und von denen sie am stärksten profitieren können. Sie bietet darüber hinaus zu einem gewissen Grad auch die Möglichkeit, Spiel und Spaß in die Lehre zu integrieren. Durch die Digi-

talisierung werden Angebote für Studierende geschaffen, die nicht ständig an der Hochschule präsent sein können. Zusätzlich wird das lebenslange Lernen unterstützt. Allerdings ist der mit der Vorbereitung von solchen Lehr-Lern-Formaten verbundene Aufwand für die Lehrenden sehr hoch und es ist bis jetzt nicht ganz klar, ob man sie im Gegenzug an anderen Stellen für diese zusätzlichen Aufgaben entlasten kann. Es gibt außerdem noch einige Unklarheiten, was die rechtlichen Rahmenbedingungen angeht, bezogen z.B. auf die Nutzungsrechte an digitalen Lehr- und Lern-Aktivitäten oder auch die Anwendung entsprechender Prüfungsformen. Für die Lehrenden eröffnet die Digitalisierung neue Möglichkeiten, um ihre Rolle von der Wissensvermittlung hin zu einer stärker beratenden Rolle im Lernprozess zu entwickeln, das macht die Lehre aus meiner Sicht viel attraktiver.

**Wo steht die TU Braunschweig in Bezug auf die Digitalisierung aus Ihrer Sicht?**

Meine Wahrnehmung ist, dass an der TU Braunschweig schon eine Menge rund um das Thema Digitalisierung in der Lehre getan wurde. Es gibt beispielsweise das Strategiepapier „Medien in Lehre und Studium“. Auch im Rahmen des Innovationsprogramms sind zahlreiche spannende digitale Veranstaltungsformate entstanden. Das gibt den Lehrenden Impulse, sich in diesem Bereich zu betätigen, und es sind unter anderem sehr erfolgreiche, aufwändige Formate wie etwa die Online-Kurse im MOOC-Projekt entstanden. Insgesamt wurde in den letzten Jahren auch die Infrastruktur ausgebaut, was Lehrenden und Lernenden mehr Möglichkeiten bietet, die Digitalisierung wirklich zu nutzen.

**Sehen Sie neben den beschriebenen Möglichkeiten auch Risiken?**

Sicher geht die Entwicklung auch mit Risiken einher. Ich sehe durchaus, dass es zu einer Schwächung der Bindung der Studierenden an die Universität als Organisation kommen könnte. Wenn die Studierenden

## → Akademischer Werdegang

**1995:** Promotion im Fach Werkstofftechnik an der Fakultät für Maschinenbau der Ruhr-Universität Bochum, anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin Wechsel an das Hahn-Meitner-Institut Berlin

**2001:** Habilitation im Fach Werkstoffwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum

**1995–2001:** wissenschaftliche Angestellte am Hahn-Meitner-Institut Berlin

**2001–2003:** wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Werkstoffwissenschaften und -technologien der Technischen Universität Berlin

**2003–2005:** Professorin für Werkstoffeinsatz, Füge- und Bauteilprüfung am Institut für Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnologie der Technischen Universität Wien

**2005–2006:** wissenschaftliches Mitglied, Direktorin und Geschäftsführerin am Max-Planck-Institut für Eisenforschung GmbH in Düsseldorf

**seit 2006** außerplanmäßige Professorin, seit 2011 Professorin am Institut für Werkstoffe der Ruhr-Universität Bochum

**2008–2017:** wissenschaftliche Geschäftsführerin der Helmholtz-Zentrum für Materialien und Energie GmbH in Berlin

**seit 01.05.2017:** Präsidentin der Technischen Universität Braunschweig

Frau Prof. Dr.-Ing. Kaysser-Pyzalla ist Mitglied der acatech, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Academia Europaea. Sie ist u. a. Mitglied des Kuratoriums der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, Mitglied des Hochschulrats der Universität Bayreuth, stellvertretende Vorsitzende im Kuratorium der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und Mitglied in der Jury des Deutschen Zukunftspreises.

nun beispielsweise viel zu Hause arbeiten, dann sind sie möglicherweise in den Netzwerken der Studierenden nicht mehr aufgehoben. Soziale Beziehungen sind ein wesentlicher Faktor für den Lehr-Lern-Erfolg. Es erscheint mir wichtig, dass sich die Studierenden in ihrem Lernprozess nicht alleingelassen fühlen, in dem die persönliche Interaktion mit den Lehrenden weiter Raum und Rahmen hat und ein Umfeld für Teamarbeit unter den Lernenden hergestellt wird.



**Im Austausch:** Prof. Dr.-Ing. Kaysser-Pyzalla (links), neue Präsidentin der TU Braunschweig, mit Karolina Bielak aus dem Projekt teach4TU →

### **Welchen Stellenwert hat Lehre für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in verschiedenen Karrierestufen?**

Die Lehre ist eine Kernaufgabe der Universität und hat damit eine große Bedeutung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf allen Karrierestufen. Häufig ist es jedoch so, dass die Reputation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sehr stark von ihrer Forschung geprägt wird. Dabei liegen Forschung und Lehre nicht weit auseinander. Lehre bietet aus meiner Sicht auch große Chancen, da man etwa über die Fragen der Lernenden immer noch neue Aspekte von Themen und wissenschaftlichen Fragestellungen erkennt.

Wir können noch mehr dafür tun, dass die Lehre genauso wertgeschätzt wird wie die Forschung. An der TU Braunschweig ist in diesem Bereich schon viel getan worden, u. a. weil in den letzten Jahren das Engagement in der Lehre stärker sichtbar gemacht wurde – beispielsweise durch die LehrLEO-Awards, durch den Tag der Lehre, der sich mittlerweile etabliert hat und auch politisch hochrangig besucht wird, und die Förderung neuer Lehr-Lern-Formate.

Auch für die Lehrkompetenz gilt unser Wahlspruch „nec aspera terrent“. Es lohnt sich, Zeit und Mühe zu investieren und beharrlich zu sein, um Ergebnisse hoher Qualität zu erzielen. Um Lehrende auf den Einstieg in diese Aufgaben vorzubereiten, ist es wichtig, dass es ausreichend Möglichkeiten und Programme zur Qualifizierung in der Lehre gibt, die wir an der TU Braunschweig mit dem Projekt teach4TU zur Verfügung stellen.

Für Professorinnen und Professoren bietet die TU Braunschweig Möglichkeiten, um immer wieder innovative Lehrmethoden auszuprobieren und dadurch in einen anderen Austausch mit den Lernenden zu kommen. Gleichzeitig sind die Professorinnen und Professoren unserer Universität auch Vorbilder für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler profitieren von Impulsen und Freiräumen für die Lehre. Natürlich ist Zeit, die wir für gute Lehre aufbringen, meist nicht gleichzeitig für die eigene Forschungstätigkeit einsetzbar. Daher haben wir für eine Kultur der Wertschätzung und Ermöglichung guter und innovativer Lehre besondere Verantwortung.

### **Welchen Beitrag kann ein Lehrpreis wie der LehrLEO-Award zur Gestaltung der Lehr-Lern-Kultur leisten?**

Das Besondere am LehrLEO-Award ist, dass die Nominierung allein durch die Studierenden erfolgt. Das macht ihn zum Lehrpreis der Studierenden. Die Studierenden entscheiden darüber, was für sie gute Lehre ist, und zeigen ihre Wertschätzung gegenüber denjenigen, die sich in ihrer Lehre besonders engagieren. Diese Auszeichnung ist hochschulweit an der TU Braunschweig und auch in der Region sehr sichtbar und steigert auch die Wertschätzung der TU Braunschweig als Organisation. Außerdem steht der LehrLEO-Award für Momente der Spannung und der Vorfreude auf den Tag der Lehre.

### **... Bei dem wir uns spätestens wieder sehen. Vielen Dank für das Gespräch!**

Vielen Dank meinerseits, ich wünsche dem teach4TU-Team viel Erfolg bei der Vorbereitung des Tags der Lehre und bin gespannt darauf.

Tag der Lehre am 30. Mai 2017

# Lehr-Lern-Kultur nachhaltig gestalten

**Der Tag der Lehre hat sich an der TU Braunschweig als die zentrale Veranstaltung zum Austausch über Lehre und Studium etabliert. In diesem Jahr findet er bereits zum fünften Mal statt.**

**U**nter dem Motto „Lehr-Lern-Kultur nachhaltig gestalten“ bietet der Tag der Lehre am 30. Mai 2017 den Lehrenden und Studierenden der TU Braunschweig im Altgebäude und Architekturpavillon eine Mischung aus Präsentationen, Workshops, Walks und Bühnenprogramm. Dabei spielt der Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden eine entscheidende Rolle und soll damit helfen, die Lehr-Lern-Kultur an der TU Braunschweig nachhaltig zu verbessern.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Simone Kauffeld, Vizepräsidentin für Lehre und Diversity, präsentieren Lehrende zum Auftakt der Veranstaltung ab 12:30 Uhr im Hörsaal SN 19.1 ihre Impulse aus der Lehrpraxis in Form von Slam-Beiträgen. Im Anschluss haben alle Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich im Forum der Lern-Lehr-Ideen im Foyer des Altgebäudes

über die Innovations- und Transferprojekte sowie die zahlreichen Best-Practice-Beispiele aus den Fächern zu informieren und darüber ins Gespräch zu kommen. Um 14:00 Uhr und 15:30 Uhr starten am Tagungsbüro die jeweils 30- bis 45-minütigen Walks zu unterschiedlichen Fragestellungen rund um Studium und Lehre. Je nach Thema werden die Teilnehmenden der Walks zu verschiedenen Ständen geführt und können dort Ideen und Impulse zu Themenkomplexen wie beispielsweise der Verknüpfung von Forschung, Lehre und Praxis, dem Medieneinsatz in der Lehre oder der Flipped-Classroom-Methode sammeln. Die Walks werden von teach4TU-Mitarbeitern und -Mitarbeiterinnen geleitet und bieten ausreichend Raum für Fragen und Gespräche.

Neben den Walks können die Gäste des Tags der Lehre an Workshop-Impulsen

teilnehmen und dabei Einblicke in die Angebote des Projekts teach4TU und des Bereichs Medienbildung gewinnen. Im ersten Workshop „Lehrveranstaltungen aktivierend gestalten“ um 14:00 Uhr lernen die Lehrenden Methoden zur didaktischen Weiterentwicklung ihrer Lehrveranstaltungen kennen, im zweiten Workshop „Lehrvideos erstellen mit Screencasts“ um 15:30 Uhr erfahren die Teilnehmenden, wie sie Lehrmaterial schnell und unkompliziert mit Bildschirmaufnahmen produzieren können.

Darüber hinaus gibt es am Tag der Lehre 2017 zum ersten Mal Angebote, die gezielt von Studierenden für Studierende konzipiert wurden: Im Studierenden-Forum im Lehrstudio (PK 4.111) können sich die Besucherinnen und Besucher beispielsweise mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von „Sag's uns“ über Studium und Lehre an der TU Braunschweig austauschen, am Bewerbungsmappencheck teilnehmen oder mit Vertreter/innen des AStA ins Gespräch kommen. Zusätzlich werden im Architekturpavillon in Design-Thinking-Workshops entwickelte Ideen von guter Lehre präsentiert. Bereichert wird das Programm durch



Darbietungen der TUBS-Players, der Theatergruppe des Instituts für Anglistik und Amerikanistik.

Wie auch in den Vorjahren stellt die Verleihung der LehrLEO-Awards den Abschluss und feierlichen Höhepunkt der Veranstaltung dar. In diesem Jahr sorgt ein neuer Höchstwert an nominierten Lehrveranstaltungen für noch mehr Konkurrenz und damit auch für eine noch spannendere Preisverleihung. Eröffnet wird der Festakt durch die Grußworte der Präsidentin der TU Braunschweig, Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla, und der niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Gabriele Heinen-Kljajić. Vergeben werden die LehrLEO-Awards wie in den Vorjahren in den Kategorien „Beste Vorlesung“, „Beste Übung/Bestes Seminar“, „Beste grundständige Lehre“ für Bachelor-Lehrveranstaltungen mit mehr als 100 Studierenden aus unterschiedlichen Fächern sowie „Bester Lehrauftrag“. Gemeinsam mit den Trophäen erhalten die Dozierenden der Gewinnerveranstaltungen ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro, das zweckgebunden in die Lehre zu investieren ist.

Beim Ausklang der Veranstaltung wird wie auch in den Jahren zuvor der Austausch über die Lehre im Foyer des Altgebäudes und im Architekturpavillon bei einem kleinem Büffet fortgeführt.



Impressionen vom  
Tag der Lehre 2016 →



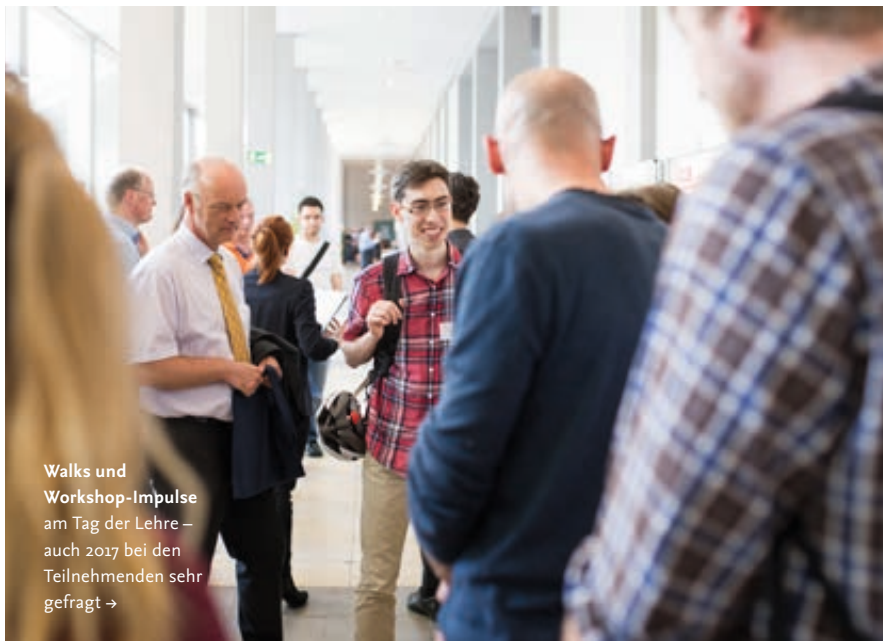
#### → Mehr Informationen

Alle Informationen zum Tag der Lehre, Rückblicke auf die vergangenen Jahre und alle LehrLEO-Award-Preisträger/innen finden Sie auch auf unserer Website:

→ [www.tu-braunschweig.de/tagderlehre](http://www.tu-braunschweig.de/tagderlehre)



Bitte laden Sie sich für die Abstimmung die eduVote-App vorab über den QR-Code herunter und wählen Sie den „Downloadbereich für Zuhörer“.



# Workshop-Impulse und Walks am Tag der Lehre

Um 14:00 Uhr und 15:30 Uhr werden interessierten Lehrenden im Rahmen zweier jeweils einstündiger Workshop-Impulse Einblicke in das Angebot des Projekts teach4TU und des Bereichs Medienbildung gegeben. Parallel finden von Studierenden für Studierende geplante Workshops zur praktischen Unterstützung im Studium statt. Zusätzlich haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, an jeweils etwa 30- bis 45-minütigen geführten Walks durch das Forum der Lehr-Lern-Ideen teilzunehmen (s. rechte Seite).

## → Workshops für Lehrende

14:00 Uhr Neuer Senatssitzungssaal (Altgebäude, 1. OG)

### Lehrveranstaltungen aktivierend gestalten

Die Sandwich-Methode hilft Ihnen, Ihre Lehrveranstaltungen aktivierender und abwechslungsreicher für die Studierenden zu gestalten. Erfahren Sie in unserem Workshop-Impuls, wie Sie die Methode in Ihre Lehre integrieren können.

15:30 Uhr Neuer Senatssitzungssaal (Altgebäude, 1. OG)

### Lehrvideos erstellen mit Screencasts

Screencasts sind eine geeignete Methode, um einfach und schnell Lehrvideos zu erstellen, ohne professionelle Kenntnisse der Multimediaproduktion besitzen zu müssen. Hier lernen Sie die Grundlagen kennen, wie der Bildschirminhalt aufgezeichnet und mit Audiokommentaren versehen werden kann, um ansprechende Lehrmaterialien zu produzieren.

## → Workshops für Studierende

14:00 Uhr Ehemalige Mediothek (Altgebäude, 1. OG)

### „Wer hat an der Uhr gedreht?“ – Zeitmanagement im Studium

Der Workshop dreht sich um die Frage, wie Studierende mit zeitbedingtem Stress im Studium umgehen können und welche individuellen Präventionsmaßnahmen sich zur Vermeidung dieser Situation eignen. Hierfür werden unter anderem sinnvolle Modelle und Methoden sowie qualifizierte Anlaufstellen der TU Braunschweig vorgestellt.

15:30 Uhr Ehemalige Mediothek (Altgebäude, 1. OG)

### „Lernen lernen“ – Effektives Lernen im Studium

Wie kann ich aus einer Lehrveranstaltung die relevanten Inhalte mitnehmen und behalten? Wie lerne ich effektiv? Lernen Sie in diesem Workshop unterschiedliche Lernstrategien kennen und erfahren Sie anhand von Impulsen aus der Praxis, wie Sie sich schon vor der Klausurenphase effektiv auf die Prüfungen vorbereiten können.

# Walks am Tag der Lehre

1

## Medieneinsatz und Visualisierung in der Lehre

14:00 Uhr, Start am Tagungsbüro

- MechaMind
- eduPalace: Lernen in der virtuellen Realität
- Vom Reflecting Team zum Hyper-Videovignetten-Tutorial
- LingTutor – The online interactive platform for studying English Linguistics
- Chemie3D
- Digitale Konstruktionswerkstatt

2

## Studierende als Lehrende

14:00 Uhr, Start am Tagungsbüro

- Teach The Teachers/Teach It Forward/Teach Your Peers
- S.O.S. – Studieren ohne Sprachbarrieren und SCOUT
- Methodos – Das interaktive Methodenlernportal
- InSight
- ChoIce

3

## Flipped Classroom und eigenverantwortliches Lernen

14:00 Uhr, Start am Tagungsbüro

- bsMOOC
- Flipped and Diversified Classroom
- Flipped Küste
- DemoVe – Demokratie verstehen und erleben

4

## Überblickswalk

14:00 Uhr, Start am Tagungsbüro

- LingTutor – The online interactive platform for studying English Linguistics
- Braunschweiger Zentrum für Gender Studies
- ChoIce
- Flipped Küste
- Permakultur – systemisch denken und komplex planen
- iSCOR – Interdisciplinary Studio for Communicational and Observational Research

5

## Verknüpfung von Forschung, Lehre und Praxis

15:30 Uhr, Start am Tagungsbüro

- Akustikgerechtes Konstruieren – Wir machen die Welt leiser
- soils4us – Ein Lernprojekt auf Augenhöhe
- Arbeitswissenschaftslabor (AWI-Lab)
- Permakultur – systemisch denken und komplex planen
- ProPer – Projekte zur Performanceanalyse

6

## Game-based Learning: Planspiele, Simulationen und mehr

15:30 Uhr, Start am Tagungsbüro

- International Diplomacy and Negotiation
- MAppBS: Mittelalter-App für Braunschweig
- iSCOR – Interdisciplinary Studio for Communicational and Observational Research
- Flashcards: Theory in a Nutshell
- PlayTULearn
- Engineering Escape Games

7

## Fächerübergreifende Einrichtungen und Projekte

15:30 Uhr, Start am Tagungsbüro

- Sprachenzentrum und Bridges 4 Refugees
- TUBS-Players
- Fit4TU – das Self-Assessment der TU Braunschweig
- TU4Teachers
- Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

8

## Überblickswalk

15:30 Uhr, Start am Tagungsbüro

- PlayTULearn
- S.O.S. – Studieren ohne Sprachbarrieren und SCOUT
- bsMOOC
- Bridges 4 Refugees
- Chemie3D
- Arbeitswissenschaftslabor (AWI-Lab)



Film ab!

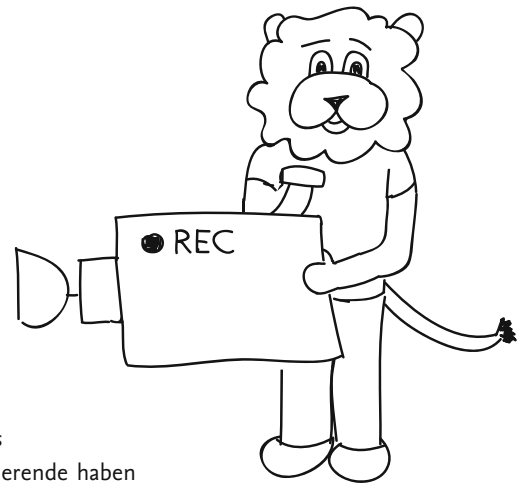
# Mit dem LehrLEO auf dem Campus unterwegs

Auch in diesem Jahr hatten Studierende wieder die Möglichkeit, besonders gute Lehrveranstaltungen für die LehrLEO-Awards zu nominieren. Ob zu Hause mit dem Smartphone oder auf dem Campus zusammen mit dem LehrLEO vor der Kamera: Jede Nominierung leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Lehre an der TU Braunschweig langfristig zu verbessern.

1

## Nominierungsphase

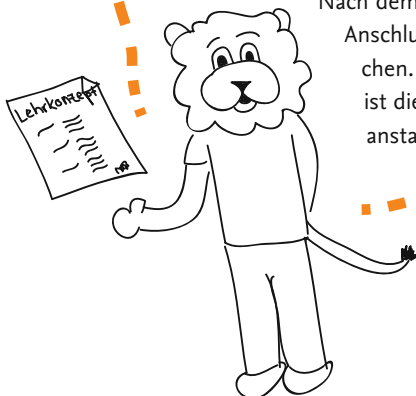
Vom Tag der Lehre 2016 bis Ende Februar 2017 hatten Studierende die Chance, eine ihrer Meinung nach in den Punkten Inhalt, Methodik und Studierendenorientierung herausragende Veranstaltung für die LehrLEO-Awards zu nominieren. Neben einem ausgefüllten Formular gehört auch ein kurzes Video zur vollständigen Nominierung. Viele der Studierenden haben hierfür die Unterstützung der studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts teach4TU genutzt und das Video während eines der zahlreichen Campus-Walks mit dem LehrLEO gedreht. Weitere Studierende haben mit Smartphone, Tablet oder Kamera ein eigenes Video produziert und die Nominierung über die LehrLEO-Website eingereicht.



2

## Einreichung der Lehrkonzepte

Nach dem Ende der Nominierungsphase wurden die Lehrenden über die Nominierung informiert und hatten im Anschluss daran bis Anfang April Zeit, ein schriftliches Lehrkonzept zu der nominierten Veranstaltung einzureichen. Das Lehrkonzept stellt einen weiteren wichtigen Bestandteil zur Beurteilung der Veranstaltung dar und ist die Basis für die Bewertung durch die hochschuldidaktischen Gutachterinnen und Gutachter. Nur Lehrveranstaltungen, zu denen ein Konzept eingereicht wurde, können einen LehrLEO-Award gewinnen.



3

## Online-Kommentierung

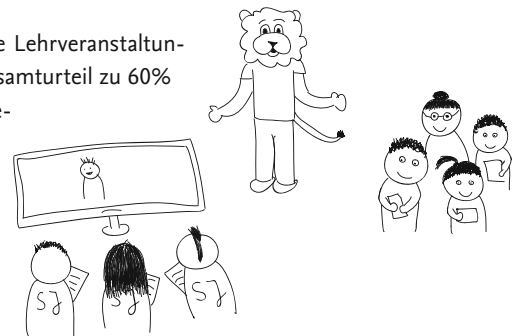


Von Ende März bis Ende April konnten alle Nominierungsvideos auf der LehrLEO-Website angesehen und von Studierenden kommentiert werden. So hatten auch weitere Studierende, die nicht selber Veranstaltungen nominiert haben, die Möglichkeit, ihre Lieblingsveranstaltungen zu unterstützen. Die Kommentare wurden bei der Begutachtung durch die studentische Jury berücksichtigt und flossen mit in die Entscheidung ein.

4

## Begutachtung

In der darauf folgenden Begutachtung wurde darüber entschieden, welche Lehrveranstaltungen mit dem LehrLEO-Award ausgezeichnet werden. Dabei besteht das Gesamturteil zu 60% aus der Entscheidung der studentischen Jury mit Vertreterinnen und Vertretern aller sechs Fakultäten. Die Jury entscheidet auf Basis der Nominierungsvideos und der Nominierungsformulare, der eingereichten Lehrkonzepte sowie der online abgegebenen Kommentare. 40% des Urteils macht die Bewertung durch hochschuldidaktische Gutachterinnen und Gutachtern aus, die die Lehrveranstaltungen im Hinblick auf das Lehrkonzept bewerten.



5

## Preisverleihung

Am Tag der Lehre am 30. Mai 2017 ist es dann so weit: Die besten Lehrveranstaltungen in den Kategorien „Beste Vorlesung“, „Beste Übung/Bestes Seminar“, „Beste grundständige Lehre“ (Bachelor-Lehrveranstaltungen mit mehr als 100 Studierenden aus unterschiedlichen Fächern) sowie „Bester Lehrauftrag“ werden mit dem LehrLEO-Award ausgezeichnet. Die Preisträger/innen erhalten eine Trophäe, eine Urkunde und ein Preisgeld zur Verwendung in der Lehre. Aber auch die Studierenden, die eine Veranstaltung nominiert haben, müssen nicht leer ausgehen: Sie haben die Chance, am Tag der Lehre einen Shopping-Gutschein im Wert von 500 Euro zu gewinnen.





# Die LehrLEO-Award-Gewinner/innen 2016

Beim Tag der Lehre am 31. Mai 2016 wurden die LehrLEO-Awards, die studentischen Lehrpreise der TU Braunschweig, zum vierten Mal verliehen. Wir stellen die Preisträgerinnen und Preisträger des letzten Jahres vor und zeigen Ihnen, welchen Platz die Trophäen gefunden haben.

## Beste Vorlesung

# Funktionswerkstoffe für Maschinenbauer

Priv.-Doz. Dr. Martin Bäker (Institut für Werkstoffe)

### Hätten Sie damit gerechnet, den LehrLEO-Award zu gewinnen?

Ich war sehr überrascht, dass ich vorgeschlagen wurde, da die Vorlesung ja vergleichsweise klein ist (etwa 15 Studierende, die regelmäßig da waren). Angesichts der großen Konkurrenz war ich zunächst wenig optimistisch. Als ich gesehen habe, dass mehrere meiner Studierenden einen positiven Kommentar zum Nominierungsvideo geschrieben haben, wurde meine Hoffnung wieder größer, aber wirklich erwartet hatte ich es nicht.

### Was bedeutet der LehrLEO-Award für Sie?

Ich verwende viel Zeit in das Ausarbeiten meiner Vorlesungen und die Überlegung,

wie ich komplizierte Sachverhalte verständlich erklären kann. Gerade bei der Vorlesung „Funktionswerkstoffe“ war es nicht einfach, einen Weg zu finden, die vielen physikalischen Sachverhalte anschaulich zu machen. Den LehrLEO-Award sehe ich als Zeichen der TU, dass auch Anstrengungen in der Lehre honoriert werden, die ja sonst oft hinter der Forschung zurücksteht.

### Hat der LehrLEO-Award Einfluss auf Ihre Lehre genommen?

Dank des Preisgeldes konnte ich eine studentische Hilfskraft einstellen, die Java-Applets für meine Rechnerübungen programmiert. Ich bin gespannt, wie das im

nächsten

Semester ankommt. Ansonsten hat mich der Award auf jeden Fall motiviert, mich auch weiter in der Lehre zu engagieren.



### → Mehr Informationen zur Lehrveranstaltung

#### Inhalte und Ziele

- Werkstoffanwendungen außerhalb der klassischen Maschinenbauggebiete
- Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten geben, wie Werkstoffe funktional eingesetzt werden können
- interdisziplinärer Aufbau

#### Didaktische Methoden

- anwendungsorientierte Vermittlung von Grundlagenwissen
- Skriptergänzung durch Tablet-PC während der Vorlesung
- über Stud.IP Kurzfragen-Test mit Fragen zu den wichtigsten Themen

#### Einbeziehung der Studierenden

- Kombination von Vorlesung und Übung
- Verbindung von Theorie und Anwendung



## Beste Übung/Bestes Seminar

# SolarHUB

**Prof. Dr. Susanne Robra-Bissantz, Pascal Abel, M.Sc. (Institut für Wirtschaftsinformatik), Prof. Dr.-Ing. Bernd Engel, Jan Mummel, M.Sc., Hauke Loges, M.Sc. (Institut für Hochspannungstechnik und Elektrische Energieanlagen), Prof. Dr.-Ing. Harald Kloft, Dipl.-Ing. Stefan Neudecker (Institut für Tragwerksentwurf)**

**Herr Abel, hätten Sie und Ihre Gruppe damit gerechnet, den LehrLEO-Award zu gewinnen?**

Wir hatten es uns gewünscht und seit der Nominierung gehofft, dass es klappt. Wir haben in die Konzeption des Seminars viel Zeit und Muße gesteckt und glaubten, ein besonderes interdisziplinäres Seminar geschaffen zu haben. Als wir bei der Laudatio erkannten, dass unser Seminar ausgezeichnet wird, wurde bei allen das Grinsen breiter und breiter.

**Was bedeutet der LehrLEO-Award für Sie und die anderen beteiligten Lehrenden?**

Zunächst freut man sich riesig. Wenn das etwas abgeebbt ist, bedeutet der Award eine Bestätigung der eigenen Arbeit und ist Antrieb, um motiviert weiterzumachen.

**Hat der LehrLEO-Award Einfluss auf Ihre Lehre genommen?**

Wir haben schon immer den Dialog mit den Studierenden gesucht, um unsere Lehre spannend zu gestalten. Der Gewinn des LehrLEO-Awards hat uns bestätigt, dass wir so weitermachen sollen.



### → Mehr Informationen zur Lehrveranstaltung

#### Inhalte und Ziele

- Umsetzung von Faktenwissen und Transferkompetenz in einem forschungs- oder praxisnahen Projekt
- Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams

#### Didaktische Methoden

- „Lernen durch Lehren“
- Entwicklung einer gemeinsamen Konzeptidee
- öffentliche Abschlusspräsentation mit Interessierten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik

#### Einbeziehung der Studierenden

- eigenständige Gestaltung
- Mitwirken an einem realisierbaren Projekt

## Beste grundständige Lehre

# Grundlagen der Genetik



**Prof. Dr. André Fleißner, Prof. Dr. Henning Schmidt,  
Prof. Dr. Ralf Schnabel (Institut für Genetik)**

**Prof. Fleißner, hätten Sie und Ihre Gruppe damit gerechnet, den LehrLEO-Award zu gewinnen?**

Unsere Vorlesung „Grundlagen der Genetik“ wird im Allgemeinen als sehr anspruchsvoll wahrgenommen. Die Veranstaltung umfasst eine große Stofffülle und bedarf intensiver Nachbereitung, die wir durch das Angebot von Tutorien unterstützen. Wir hatten nicht unbedingt erwartet, dass gerade diese Veranstaltung nominiert und ausgezeichnet wird, freuen uns deshalb aber umso mehr, dass die Studierenden auch solch anspruchsvolle Lehrveranstaltungen wertschätzen.

**Was bedeutet der LehrLEO-Award für Sie?**

Der LehrLEO-Award ist für uns Anerkennung und Motivation zugleich. Wir freuen uns sehr, dass unsere Lehre die Studierenden erreicht, und sind jetzt umso mehr motiviert, unser Konzept, das „altmodische“ Tafelarbeit mit modernen Medien und Anwendungen verbindet, noch weiterzuentwickeln. Jetzt starten wir morgens noch lieber in unsere Vorlesung.

**Hat der LehrLEO-Award Einfluss auf Ihre Lehre genommen?**

Der Award ist für uns Rückmeldung und Bestätigung, dass wir mit unseren Lehrkonzepten auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig hat er uns motiviert, unsere Konzepte weiter zu hinterfragen und zu überlegen, wie wir die Lehre weiter verbessern können.

### → Mehr Informationen zur Lehrveranstaltung

#### Inhalte und Ziele

- Vermittlung von grundlegenden Prinzipien
- Erhalt des Rüstzeugs, um die genetischen Grundlagen biologischer Phänomene zu verstehen
- theoretische „Exkursionen“, die einen Einblick in aktuelle Forschungsfragen und -diskurse geben

#### Didaktische Methoden

- problemorientierte Nachbearbeitung und Vertiefung der Vorlesungsinhalte
- Kombination verschiedener Präsentationstechniken
- arbeiten in „Intensivblöcken“

#### Einbeziehung der Studierenden

- interaktive Gestaltung
- Bezug auf aktuelle Debatten
- Beantwortung von Themenblock-Fragen

## Bester Lehrauftrag

# Vertiefungsseminar Medienrecht



Ass. Iur. Natalia Theissen (Institut für Sozialwissenschaften)

### Hätten Sie damit gerechnet, den LehrLEO-Award zu gewinnen?

Nein, damit habe ich überhaupt nicht gerechnet. Ich habe mich über die zweite Nominierung bereits sehr gefreut, hielt es aber beinahe für ausgeschlossen, den LehrLEO-Award zu gewinnen, da es viele hervorragende Dozierende gibt.

### Was bedeutet der LehrLEO-Award für Sie?

Der LehrLEO-Award ist für mich eine große Anerkennung. Ich nutze die sokratische Methode in all meinen Lehrveranstaltungen. Mir ist bewusst, dass dies gerade im

juristischen Bereich ungewöhnlich ist und ich den Studierenden viel abverlange – unter anderem eine durchgehende Konzentrationsleistung. Umso mehr freue ich mich, dass die Studierenden meine Lehre als lohnend empfinden. Ich lehre sehr gerne an der TU Braunschweig und schätze die Zusammenarbeit mit den Studierenden in höchstem Maße. Ich hoffe natürlich immer, dass die Wertschätzung auf Gegenseitigkeit beruht. Der LehrLEO-Award zeigt mir, dass dem vielleicht so ist.

### Hat der LehrLEO-Award Einfluss auf Ihre Lehre genommen?

Die Verleihung des LehrLEO-Awards bestärkt mich darin, dass das von mir präferierte Lehrkonzept sinnvoll für mein Fachgebiet ist. Zudem motiviert mich der Award weiterhin, mich zu bemühen, eine so gute Dozentin wie möglich zu sein. Das bedeutet für mich auch, für die Studierenden jederzeit ansprechbar zu sein und eine engmaschige fachliche Betreuung anzubieten.

## → Mehr Informationen zur Lehrveranstaltung

### Inhalte und Ziele

- praxisrelevante Kenntnisse des aktuellen Medienrechts
- Verständnis für medienrechtliche Grundlagen als auch für spezifische Problematiken schaffen
- selbstständige Einschätzung von medienrechtlichen Fragen erlernen

### Didaktische Methoden

- Anwendung der Sokratischen Methode (L. Nelson)
- aktiver Dialog zwischen Dozent/in, Referent/in und Studierenden
- Referatsausarbeitung mit anschließender Diskussion eines aktuellen Beispiels

### Einbeziehung der Studierenden

- Bewertung und Zusammenfassung der vorgetragenen Inhalte durch die Studierenden
- Vier-Augen-Gespräch als Referatsfeedback
- Erarbeitung differenter, juristischer Positionen in den anzufertigenden Hausarbeiten



## Die Innovationsprojekte 2016/17

# Innovative Ideen für die Lehre

Die Förderung innovativer Lehr-Lern-Konzepte ist ein zentraler Baustein des Projekts teach4TU. Seit 2012 sind im Innovationsprogramm Gute Lehre 46 Lehr-Lern-Projekte initiiert worden. Wir stellen Ihnen vor, welche didaktischen Konzepte sich hinter den Titeln der neuen Innovationsprojekte verbergen und wie die Studierenden davon profitieren.

**S**ieben dieser Projekte wurden im Wintersemester 2016/17 auf den Weg gebracht und fokussieren unter anderem die Praxisorientierung, Interdisziplinarität oder die Verknüpfung von Lehre und Forschung.

Weitere interessierte Lehrende laden wir dazu ein, bis zum 13. Juni 2017 ihre eigenen Lehr-Lern-Konzepte einzureichen und damit Personal- und Sachmittel für die siebte Förderperiode einzuwerben.

→ Mehr Informationen

Weitere Informationen zum Innovationsprogramm finden Sie auf unserer Website:

→ [www.tu-braunschweig.de/innovationsprojekte](http://www.tu-braunschweig.de/innovationsprojekte)

# Arbeitswissenschaftslabor (AWI-Lab)

In Unternehmen sollten sich die Arbeitsbedingungen an den Menschen anpassen und nicht umgekehrt. Daher ist es das Ziel der Studierenden im Projekt „Arbeitswissenschaftslabor (AWI-Lab)“, die Bedingungen an einem Arbeitsplatz so zu gestalten, dass möglichst geringe gesundheitliche Belastungen entstehen und viele unterschiedliche Menschen der Tätigkeit nachgehen können. Um den Praxisbezug des Projekts zu sichern, können Studierende reale Arbeitsplätze auf ihre Ergonomie testen und so ihr erlerntes Wissen über die Theorie hinaus anwenden.

In den Studiengängen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau erhalten die Studierenden in der Bachelor-Vorlesung „Arbeitswissenschaft“ zunächst eine theoretische Einführung in die Thematik der ergonomischen Arbeitsgestaltung. Ohne eine entsprechende Vertiefung beispielsweise im Rahmen eines Masterstudiums fehlt vielen Studierenden allerdings ein entsprechender Praxisbezug. Hier setzt das Projekt an: Die TU Braunschweig bietet durch ihre technische Ausrichtung zahlreiche gute Beispiele für Arbeitsplätze, die sich für eine arbeitswissenschaftliche Untersuchung eignen – etwa im Institut für Fabrikbetriebslehre und Unternehmensforschung, wo sich Industrie-Arbeitsplätze befinden, die im Vorfeld der Veranstaltung anhand von bekannten Praxis-Beispielen aus Unternehmen so verändert werden, dass sie nicht mehr ergonomisch sind. Die Studierenden können dann die Arbeitsplätze untersuchen und ausprobieren, um darauf aufbauend eigene Strategien für die ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen zu entwickeln. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Präsenzveranstaltung präsentiert.

Für die Beurteilung der Qualität eines Arbeitsplatzes gibt es drei zentrale Anhaltspunkte: Erstens spielt eine gesunde Körperhaltung eine wichtige Rolle. Zweitens sollte die für die Arbeit einzusetzende



← Auftaktpräsentation für die Innovationsprojekte: Projektmitarbeiterin Anne Reimer beim InnoBrunch 2016

Muskelkraft so gering sein, dass möglichst viele Personen in der Lage sind, die Arbeit auszuführen, denn Körpergröße oder fehlende Muskelkraft sollen bei der Arbeitsausführung keine Nachteile darstellen. Drittens darf die Tätigkeit keine ungesunden Körperbewegungen beinhalten, beispielsweise in Form von häufigem Bücken. Hier könnte die Ingenieurin oder der Ingenieur die Abläufe und die dazu passende Technik entwickeln, sodass sich Angestellte zum Beispiel weniger beugen müssen oder die Strecken verkürzt werden. Durch ungesunde oder schwere körperliche Belastungen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überlastet und im schlimmsten Fall

arbeitsunfähig werden. Für Unternehmen ist es demnach ein großer Vorteil, wenn angehende Ingenieurinnen und Ingenieure für diese Problematik schon im Studium sensibilisiert werden. Dazu steht den Teilnehmenden des Projekts unter anderem ein Alterssimulationsanzug zur Verfügung, der die Bewegung und die Sicht einer Person künstlich einschränkt. Ziel ist es, mit praktischen Übungen aufzuzeigen, auf was für Schwierigkeiten zum Beispiel ältere Menschen an einem herkömmlichen Arbeitsplatz stoßen können. In der Theorie sind diese Phänomene vor allem für junge und gesunde Menschen oft nur schwer nachvollziehbar – darum soll das Projekt

## → Eckdaten des Projekts

**Projektverantwortliche**  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Uwe Dombrowski;  
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Anne Reimer

**Institut**  
Institut für Fabrikbetriebslehre und  
Unternehmensforschung

**Studiengänge**  
Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau,  
Maschinenbau

**Zahl der Teilnehmenden**  
20 (pro Semester)

**Veranstaltungsform**  
Labor

**Projektdauer**  
10/2016–09/2017

das Bewusstsein dafür unter den zukünftigen Ingenieurinnen und Ingenieuren stärken. Mithilfe eines Motion-Capture-Anzugs, Messungen und 3D-Modellen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, das Erlernte schnell und einfach digital umzusetzen und zu überprüfen.

Die Lehrveranstaltung wird in dieser Form im Wintersemester 2017/18 zum ersten Mal angeboten und im Anschluss stetig weiterentwickelt.

### → Das Projekt im Kurzporträt

#### Das Ziel unseres Innovationsprojekts ist ...

ein Lehrkonzept mit passender Lernumgebung zur praktischen Anwendung des theoretischen Wissens zum Thema Arbeitswissenschaft zu erarbeiten und dadurch das Bewusstsein für diese Thematik bei den Studierenden der Ingenieurwissenschaften zu stärken.

#### Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...

das theoretische Thema Arbeitswissenschaft eine praktische Anwendung bekommt. Zudem ermöglicht die didaktische Begleitung durch teach4TU-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter die Anwendung neuer Lehr- und Lern-Methoden, die den Transfer auf weitere Lehrveranstaltungen erleichtern.

#### Durch den regelmäßigen Austausch mit den anderen Innovationsprojekten ...

entstehen spannende Perspektivwechsel, die sowohl andere, nicht fachbezogene Themen als auch das eigene Thema unter einem anderen Blickwinkel betrachten lassen. Dadurch ergeben sich neue Ideen und Impulse für die eigene Lehre.

## Flipped and Diversified Classroom

**D**ie Erstsemesterstudierenden in der Pharmazie stellen eine heterogene Gruppe mit verschiedenen Eingangsvoraussetzungen dar. Manche haben vorher schon eine Ausbildung zum pharmazeutisch-technischen-Assistenten/zur pharmazeutisch-technischen-Assistentin absolviert, andere kommen direkt aus der Schule. Einige Studierende bringen Lateinkenntnisse mit, andere gar keine, und auch im Hinblick auf die Lernstrategien unterscheiden sich die Studierenden. Im Innovationsprojekt „Flipped and Diversified Classroom“ wird unter Berücksichtigung der Heterogenität der Studierenden ein Lehrmethodenmix eingesetzt, der das Erlernen pharmazeutischer und medizinischer Begriffe vereinfachen soll. Flipped Classroom bezeichnet eine Methode des integrierten Lernens, in der die Lernphasen insofern vertauscht werden, als die Lerninhalte vor der Lehrveranstaltung von den Lernenden selbstständig erarbeitet werden und die Anwendung in der Präsenzphase geschieht. So wird die ursprüngliche frontal gestaltete Vorlesung „Pharmazeutische und Medizinische Terminologie“ nach dem „Flipped Classroom“-Prinzip umgestaltet: Die Inhalte der Vorlesung werden gestrafft, in

Form von Videos aufgenommen und den Studierenden über das zentrale Lernmanagementsystem Stud.IP zur Verfügung gestellt. Der Vorteil der Vorlesungsaufzeichnungen besteht vor allem darin, dass die Inhalte in Ruhe zu Hause angesehen und so oft wie nötig wiederholt werden können. Die Studierenden verpassen im Gegensatz zur Präsenzveranstaltung auch dann keinen Inhalt, wenn sie beispielsweise wegen

eines Nebenjobs, der Kindererziehung oder Fächerüberschneidungen zu einem regulären Termin nicht erscheinen können. Auch für Studierende mit Migrationshintergrund, die einen großen Anteil der Teilnehmenden ausmachen, ist es ein Vorteil, wenn sie der Vorlesung noch einmal in ihrem eigenen Tempo folgen können.



Studierende tauschen sich über die produzierten Lernmaterialien aus →

Um zu verhindern, dass die Studierenden Inhalte nur auswendig lernen und das Erlernte bereits nach kurzer Zeit wieder vergessen, soll das Hauptaugenmerk auf das inhaltliche Verständnis und die Vermittlung der komplexen Zusammenhänge für die Entstehung und Etablierung einer Fachsprache (Fachtermini, Taxonomien, Nomenklaturen etc.) gelegt werden. Den Wortschatz müssen sich die Studierenden nicht mehr nach einem Semester komplett einprägen – das Projekt ermöglicht stattdessen, das Vokabular auch in späteren Semestern immer wieder nachzuschlagen und durch Übungen zu wiederholen.

Die durch die Komprimierung gewonnene Zeit in der Lehrveranstaltung wird für praktische Übungen genutzt. Zu Beginn des Semesters werden die Studierenden in Gruppen aufgeteilt, um Projekte zu bearbeiten und jeweils festgelegte Themengebiete zu betrachten. Die Teilnehmenden sollen spezifische Fragen zu ihrem Abschnitt herausarbeiten und anschließend zusammen mit weiterführenden oder Verständnisfragen in Stud.IP veröffentlichen. Im Vertiefungs- und Übungsteil kann dann auf diese Fragen eingegangen und schwierige Passagen können wiederholt geübt werden. Die Mitarbeit der Studierenden an den Projekten wird mit Punkten belohnt, die sie für die Klausur anrechnen lassen können. Studierende können online über Stud.IP außerdem klausurrelevante Übungen bearbeiten, deren Auswertung direkt an die Lehrpersonen gesendet wird, die dann wiederum identifizieren können, in welchen Bereichen es noch Schwächen gibt und wo sie als Lehrende ansetzen müssen. Die Studierenden können zudem reflektieren, wie groß ihr Lernfortschritt ist, indem sie in einem Wiki die wichtigsten Informationen zu den Themen der Veranstaltung nachschlagen.

Um den Spaß am Lernen zu steigern, werden Studierende angespornt, in ihren Teams an Selbstlernmaterialien zu arbeiten. Hierbei haben sie die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Lernformen zu wählen, in denen sie ihre Kompetenzen zum Einsatz bringen können. So können sich al-

### → Eckdaten des Projekts

#### Projektverantwortliche

Prof. Dr. Bettina Wahrig; Martina Nawrath, M.A.; Melanie Nowak; Arnel Julio Tegue Tedio; Lisa Kolb; Jessica Buck-Emden

#### Institut

Abteilung für Pharmazie und Wissenschaftsgeschichte

#### Studiengang

Pharmazie (Grundstudium)

#### Zahl der Teilnehmenden

150

#### Veranstaltungsform

Vorlesung

#### Projektdauer

10/2016–09/2017

### → Das Projekt im Kurzporträt

#### Das Ziel unseres Innovationsprojekts ist ...

die Vermittlung der medizinischen und pharmazeutischen Fachsprache auf Grundlage der Fähigkeiten der Studierenden. Dabei wird die Vermittlung der Fachsprache durch das Konzept des „Flipped and Diversified Classroom“ individuell nach den Bedürfnissen der Lernenden ausgerichtet.

#### Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...

es durch sein innovatives Format zur eigenständigen Mitarbeit anregt und nicht nur inhaltliches Wissen vermittelt, sondern auch die Reflexion des gerade Erlernten ermöglicht.

#### Durch den regelmäßigen Austausch mit den anderen Innovationsprojekten ...

entsteht ein lebhafter, interdisziplinärer Austausch vieler Fachkulturen. Dabei können Anregungen für neue Innovationsprojekte gesammelt und Pläne zum Projekttransfer entwickelt werden.

le Studierende aktiv einbringen und ihre Potenziale werden sinnvoll aufgegriffen. Auf diese Weise entstanden bereits zahlreiche und vielfältige Lernhilfen wie Grafiken, Erklärvideos sowie Lernspiele, die im nächsten Schritt digitalisiert werden, damit auch die nachfolgenden Jahrgänge davon profitieren können. Die internationalen Studierenden übernehmen häufig die Übersetzung der Fachvokabeln in verschiedene Sprachen, so dass Stück für Stück eine multilinguale Datenbank aufgebaut und nachhaltig genutzt werden kann. Sie beteiligen sich auch an der Übersetzung des Skripts, das für die modifizierte Lehrveranstaltung ebenfalls überarbeitet wurde. Um das Verständnis hinter der Fachsprache zu festigen, stellt das Skript keine Ansammlung von Grammatik und Vokabeln mehr dar, sondern hat eine Erzählstruktur bekommen, die das Lernen unterstützt.

Der Kurs bleibt durch die Freiwilligkeit der Zusatzleistungen flexibel, um zusätzliche Belastung zu vermeiden und sich auf die individuellen Probleme der Studierenden einzustellen. Die eigenständige Arbeit wird belohnt, aber nicht vorausgesetzt. Hat jemand zum Beispiel Schwierigkeiten mit der Grammatik, so kann sie oder er die Zeit stattdessen dafür aufwenden, sich intensiver damit zu beschäftigen. Wer sich leichter mit dem Lehrstoff tut und gerne neue Lernhilfen entwickeln möchte, kann sich im Projekt engagieren und die eigenen Kompetenzen, etwa im Bereich auditiver und schriftlicher Fähigkeiten, gezielt ausbauen. Die wesentlichen Inhalte sollen dann selbständig und je nach persönlicher Lernstrategie angeeignet werden. In der Vorlesungszeit gibt es Termine, in denen die Lehrinhalte auch gemeinsam im Team geübt werden können. Hier haben die Studierenden die Wahl zwischen unterschiedlichen Terminen. Sie können hierbei ganz

flexibel sowohl völlig eigenverantwortlich an dem Lernskript arbeiten als auch das Lernangebot des Projekts nutzen und zu den angebotenen Terminen kommen, um zum Beispiel der Dozentin direkt Fragen stellen zu können.

In der ersten Phase des Projekts fanden die Aufnahmen im Vorlesungssaal während der regulären Veranstaltungstermine statt. Im Sommersemester 2017 gibt es eine wesentliche Änderung dahingehend, dass die Vorlesung nicht mehr als Präsenztermin

stattfindet, sondern stattdessen im Vorfeld aufgezeichnet und vor Beginn der Veranstaltung den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt wird. Auf diese Weise bleibt noch mehr Zeit für die Praxis und individuelle Lernstrategien der Studierenden übrig.

# InSight

Im Projekt „InSight“ entwickeln Studierende und Lernende der Abteilung für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie eine Lernplattform für den intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Plattform soll in erster Linie interessierten Studierenden ermöglichen, sich über aktuelle Forschungsergebnisse sowie dazugehörige Berufsfelder zu informieren. Perspektivisch können weitere Studierende, aber auch Absolventinnen und Absolventen sowie Partner und Partnerinnen aus Wissenschaft und Wirtschaft profitieren.

Die Austauschplattform befindet sich derzeit noch im technischen Aufbau, aber die Umsetzung des Projekts begann bereits im Wintersemester 2016/17 in Form von zwei Seminaren und der Vorlesung „Organisationspsychologie“, an der nicht nur Studierende der Psychologie, sondern auch anderer Studiengänge wie Informatik oder dem Masterstudiengang Organisation, Governance und Bildung teilnehmen. Für die Zwecke des Projekts wird die Form der Studienleistung umstrukturiert: Zusätzlich zu den Präsentationen ausgewählter Themen führen Studierende Interviews mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Branchen und Unternehmen durch und werten diese anschließend aus. Dadurch bekommen sie die Möglichkeit, einen Einblick in die Praxis zu erhalten. Die Themen der Interviews reichen von „Frauen in der Führungsrolle“ über „Leader Member Exchange“ und „Coaching in großen deutschen Unternehmen“ bis zur „Fehlerkultur“. Die Interviews und Auswertungsergebnisse sollen künftig in Form einer schriftlichen Zusammenfassung auf der Austauschplattform veröffentlicht werden.



← Studierende im Austausch bei der Ergebnispräsentation

## → Eckdaten des Projekts

### Projektverantwortliche

Dr. Eva-Maria Schulte; Annika Ochmann, M.Sc.

### Institut

Institut für Psychologie, Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie

### Studiengänge

Psychologie, Integrierte Sozialwissenschaften, Kraftfahrzeugtechnik, Maschinenbau, Organisation Governance Bildung, Technologieorientiertes Management, Wirtschaftsinformatik und weitere

### Zahl der Teilnehmenden

40 (Übungen), 130 (Vorlesung)

### Veranstaltungsform

Übungen (Psychologie), Vorlesung (alle Fächer)

### Projektdauer

10/2016–09/2017

menfassung auf der Austauschplattform veröffentlicht werden.

In den dazugehörigen Seminaren geht es für die Psychologiestudierenden um die Vertiefung der Inhalte durch eine intensive

Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Forschungsgegenstand. Sie können innerhalb des Seminarthemas nach ihren Interessen wählen, mit welcher aktuellen Fragestellung im Bereich Beratung und Führung sie sich näher beschäftigen wollen. Ziel ist



dabei auch, weiterhin Grundlagenmaterial zu produzieren und die komplexen Sachverhalte so aufzubereiten, dass die aktuellen Forschungsbefunde und Praxisberichte auch von Teilnehmenden ohne psychologisches Vorwissen oder aus Nebenfächern besser verstanden werden können.

Das Material wird zum Beispiel in Form von Screencasts, Podcasts oder durch Videoaufnahmen von Rollenspielen aufbereitet. Für welche Form der Umsetzung sich die Teilnehmenden entscheiden, ist ihnen überlassen. Der Unterhaltungswert dabei ist gewollt, denn ansprechende Aufnahmen können dazu führen, dass Inhalte besser behalten und eher wiederholt angehört oder angesehen werden. Die praktische Aufgabe löst in Kombination mit der Präsentation die Prüfungsvorleistung in Form eines Referates ab. Zusätzlich wird ein Tutorium als Präsenztermin während der Veranstaltungsreihe angeboten. Dort erläutert die Tutorin die verschiedenen Formate und erklärt, welche Umsetzung für welchen Inhalt am ehesten geeignet ist. Im Vorfeld der Lehrveranstaltung wurden im Rahmen des Innovationsprojekts Leitfäden erstellt, die die wichtigsten Fragen

### → Das Projekt im Kurzporträt

#### Das Ziel unseres Innovationsprojekts ist ...

den Studierenden eine Vertiefung der Veranstaltungsinhalte nach ihren Interessen zu ermöglichen. Außerdem soll für die Teilnehmenden sowohl der Vorlesung als auch der Seminare eine kontinuierlich wachsende Wissensbasis entwickelt werden.

#### Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...

wir so besser auf individuelle Interessen und Bedürfnisse der Studierenden eingehen können. Darüber hinaus sorgt die Kombination von forschendem Lernen und dem Einsatz innovativer Methoden sowie neuer Medien für eine hohe Motivation bei den Studierenden.

#### Durch den regelmäßigen Austausch mit den anderen Innovationsprojekten ...

haben wir wertvolle Anregungen zum Thema Lehre und Lehrplanung sowie zu Methoden- und Softwareeinsatz erhalten. Außerdem war es sehr hilfreich, von den Learnings der anderen Innovationsprojekte profitieren zu können.

zu den Methoden beantwortet – zum Beispiel was genau ein Podcast ist, was dafür benötigt wird, wie sie erstellt werden, welche Software es zur Produktion gibt und wie man sie bedient.

Das Innovationsprojekt zeichnet sich vor allem durch seine forschungsorientierten Lernmethoden aus. Studierende erfahren durch aktives und eigenständiges Ausprobieren, wie Forschungsergebnisse durch eine breite Methodenvielfalt auf kreative Weise digital aufgearbeitet werden können

und nutzen ihr Wissen dabei nachhaltig, um andere Studierende zu informieren und sie beim Verstehen der Lehrinhalte zu unterstützen. So entsteht eine kontinuierlich wachsende Wissensbasis von Studierenden für Studierende. Nach einer ersten Evaluation wurde bereits deutlich, dass die Abwechslung der Arbeitsaufgaben von den Studierenden sehr positiv aufgenommen wurde. Entstanden ist eine Vielzahl spannender Beiträge, von denen einige in Videoform schon bald auf der Online-Plattform verfügbar sein werden.

# International Diplomacy and Negotiation

**W**ährend Politik für Studierende in Hauptstädten wie Berlin oder Genf leicht greifbar gemacht werden kann, da sich internationale politische Institutionen dort direkt vor der Haustür befinden, gibt es diesen Vorteil für Studierende an der TU Braunschweig kaum. Um trotzdem die direkte Anknüpfung an die politische Praxis zu ermöglichen, wird es für die Studierenden der Integrierten Sozialwissenschaften und für Studierende anderer Fächer im Rahmen des Pool-Modells ab dem Sommersemes-

ter 2017 ein Projekt geben, in dem nicht nur auf theoretischer Ebene über Politik gesprochen werden soll, sondern in dem sie auch direkt erfahrbar gemacht wird. Wichtig für das Innovationsprojekt „International Diplomacy and Negotiation“ sind seine interdisziplinäre Ausrichtung und das Ziel, ein möglichst großes Spektrum an Theorie und Praxisbezug abzudecken.

Das Projekt besteht aus insgesamt fünf Veranstaltungen, zwei Einzelsitzungen zum Beginn und zum Abschluss sowie drei

Blockseminaren. Die ersten zwei Theorieblöcke bieten durch Beiträge externer Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen wie zum Beispiel Psychologie sowie aus der Praxis internationaler Verhandlungen im Kontext der EU und der UN Einblicke in die Komplexität politischer Verhandlungen. Hierbei wird den Studierenden vermittelt, wie Verhandlungen vorbereitet und welche vielfältigen Strategien angewandt werden können.

Eine zweitägige Simulation bildet im Anschluss an den Theorieteil den Höhepunkt des Projekts. Die Mitarbeiterinnen des Projekts haben dafür ein Planspiel vorbereitet, das den Studierenden einen Eindruck davon vermitteln soll, wie es sich anfühlt, diplomatische Verhandlungen rund um das Thema Migrationspolitik durchzuführen. Dabei besteht das Prinzip des Planspiels darin, dass ein EU-Partner mit einem nicht EU-Partner verhandelt.

Das Ziel dieser Simulation ist es, eine Art schriftliches „Agreement“, also ein Ergebnis, auf das sich alle Spielerinnen und Spieler einigen konnten, auszuarbeiten. Vorab werden die Parteien und damit die unterschiedlichen Rollen verteilt und ein Verhandlungsgegenstand benannt. Die Studierenden müssen sich vor Verhandlungsbeginn intensiv in ihre Rollen einarbeiten und sich vergegenwärtigen, welche Verhandlungsposition sie annehmen und was sie bereit sind zu verhandeln. Sowohl Teamarbeit als auch die Fähigkeit, Diskussionen zu führen, sind hierfür nötig.

Durch diese spannende und praxisnahe Erfahrung lernen die Studierenden, sich nicht nur auf einer theoretischen Ebene mit globaler Politik auseinanderzusetzen, sondern auch in der Praxis auf unvorhergesehene Ereignisse zu reagieren und situationsbezogene Lösungsansätze zu entwickeln. Das Projekt soll zudem dabei helfen, Studierende auf einen Arbeitsmarkt vorzubereiten, der immer stärker von Internationalisierung geprägt ist. Das Seminar findet daher in englischer Sprache statt und fördert damit gleichzeitig die Sprachkenntnisse der Teilnehmenden.



Start ins Projekt für Prof. Dr. Anja Jakobi (Mitte), Verantwortliche des Innovationsprojekts „International Diplomacy and Negotiation“

→ Eckdaten des Projekts

<b>Projektverantwortliche</b> Prof. Dr. Anja P. Jakobi; Janina Kandt, M.A.; Katharina Mann, M.A.	<b>Zahl der Teilnehmenden</b> 25–30
<b>Institut</b> Institut für Sozialwissenschaft, Lehrstuhl für Internationale Beziehungen	<b>Veranstaltungsform</b> Modul
<b>Studiengänge</b> Integrierte Sozialwissenschaften (B.A.), Pool	<b>Projektdauer</b> 10/2016–09/2017

→ Das Projekt im Kurzporträt

- Das Ziel unseres Innovationsprojekts ist ...**  
die Studierenden mit den theoretischen und praktischen Gegebenheiten internationaler Politik vertraut zu machen und im Bereich von Verhandlungsführung und Diplomatie nicht nur die reinen Fachkenntnisse zu vertiefen, sondern auch Fähigkeiten wie die persönliche Positionierung sowie Sprach-, Verhandlungs- und Reflexionskompetenz auszuweiten.
- Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...**  
wir ein sehr gutes und solides Grundgerüst im transdisziplinären Rahmen aufbauen und langfristig eine Möglichkeit etablieren, Theorie und Praxis zu verbinden. Das Ziel ist, das Lehrprojekt so in den Modulkatalog zu integrieren, dass es mit anderen, schon bestehenden Projekten kombiniert werden kann.
- Durch den regelmäßigen Austausch mit den anderen Innovationsprojekten ...**  
haben wir interessante und gewinnbringende Eindrücke in andere Fachgebiete und Lehrmethoden bekommen, die wir auch für unser Projekt nutzen können, und kreative Anregungen für unsere eigene Lehre mitgenommen.

# LingTUtor

Im Innovationsprojekt „LingTUtor“ entsteht eine Online-Plattform für Studierende der English Studies, die den Studierenden dabei helfen soll, die im Kerncurriculum verankerten zentralen fachlichen Inhalte der Linguistik sowie Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu festigen und transparent zu machen. Mithilfe von unterschiedlichen digitalen Formaten sollen insbesondere die Studienanfängerinnen und Studienanfänger abgeholt werden, die oft sehr unterschiedliche fachliche Vorkenntnisse mitbringen. Die Plattform soll sie dabei unterstützen, die abstrakten Sachverhalte wie komplexe linguistische Theorien und Ansätze zu verstehen und bietet gleichzeitig dauerhafte Nachschlage- und Übungsmöglichkeiten. Auf diese Weise können die Studierenden über das gesamte Studium hinweg begleitet werden.

Die englischsprachige Plattform ist interaktiv aufgebaut, grafisch wie ein Sonnensystem gestaltet und öffentlich zugänglich. Über die Sonne, die als Fixpunkt dient, gelangen die Nutzerinnen und Nutzer immer wieder auf die Startseite zurück. Über Symbole wie Planeten, Satelliten und Space-shuttles können verschiedene thematische Bereiche besucht werden.

Im Rahmen der „LingTutorials“ entstehen im Sommersemester 2017 acht Lern-Einheiten in Form von Videos, die die linguistischen Kernthemen behandeln. Diese bilden Grundlagen für Bachelorstudierende ab und drehen sich unter anderem um Morphologie, Semantik und Syntax. Um das selbstständig Gelernte zu testen, können die Studierenden auf Quiz und Übungsaufgaben zurückgreifen, die unter anderem mithilfe von Stud.IP und Learning-Apps umgesetzt werden.



← Und Action! Prof. Dr. Holger Hopp bei der Videoproduktion im Institut für Anglistik und Amerikanistik

## → Eckdaten des Projekts

### Projektverantwortliche

Prof. Dr. Holger Hopp; Dr. Henrike Comes-Koch; Katerina Marshfield, M.A.

### Institut

Institut für Anglistik und Amerikanistik, Abteilung Sprachwissenschaft

### Studiengang

English Studies

### Zahl der Teilnehmenden

200

### Veranstaltungsform

Einführungskurse, Seminare, Projektseminare

### Projektdauer

10/2016–09/2017

## → Das Projekt im Kurzporträt

### Das Ziel unseres Innovationsprojekts ist ...

eine Übersicht der Kerninhalte unseres Studiengangs mithilfe einer Online-Plattform zu schaffen, die durch interaktive Videos und Übungen sowie multimodal kommentierte Leitlinien wissenschaftlichen Arbeitens den Lernprozess der Studierenden unterstützt.

### Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...

die Plattform ausbaubar ist und den Studierenden permanent zum selbstständigen Lernen zur Verfügung steht. Sie kann sowohl parallel zu Präsenzveranstaltungen als auch im Selbststudium genutzt werden.

### Durch den regelmäßigen Austausch mit den anderen Innovationsprojekten ...

bekommen wir wertvolle Anstöße in Hinsicht auf didaktische Methoden, Konzepte und Produktionstechniken, die wir in unserem Projekt anwenden und mit denen wir die Umsetzung optimieren.

Darüber hinaus werden auf der Plattform Präsentationen, interaktive Grafiken, Screencasts, Audiokommentare sowie Interviews mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von anderen Universitäten eingebunden. Sie sind Beispiele dafür, wie digitale Medien in dem Projekt eingesetzt werden. Auch Videos von externen Anbietern werden eingebettet und weiterführende Links zur Vertiefung der behandelten Inhalte zusammengestellt.

Unter „LingHowTU“ werden alle wichtigen Leitlinien zum wissenschaftlichen Arbeiten für das Fach mithilfe von E-Portfolios und Arbeitsbeispielen gesammelt. Geplant ist,

dass die Studierenden diese schriftlichen Leitfäden kommentieren und sich darüber austauschen, welche Erfahrungen sie mit den Hilfsmitteln und Dokumenten gemacht haben. So erhalten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts eine Rückmeldung darüber, welche Materialien die Studierenden am häufigsten nutzen. Auf dieser Basis wird das Angebot weiterentwickelt.

Der „LingGuide“ gibt den Studierenden eine Übersicht über die Schwerpunkte des Studiengangs English Studies, beispielsweise strukturiert nach dem jeweiligen Studienjahr. Hier wird dargelegt, welche

Methoden, Kompetenzen und Inhalte zu welchem Zeitpunkt benötigt werden und welche Kurse dazu belegt werden können. Diese Informationen sollen Studieninteressierten und Anfänger/innen zur besseren Orientierung und Entscheidungsfindung dienen.

Das Projekt soll in Zukunft sukzessive erweitert werden. So ist ein zentrales Ziel, Studierende zukünftig in die Produktion der Inhalte stärker einzubinden und das Themenspektrum damit beispielsweise für Masterstudierende zu erweitern.

# MAppBS: Mittelalter-App für Braunschweig

**E**ine Schnitzeljagd mit Lerneffekt am Institut für Germanistik: Das Projekt „MAppBS: Mittelalter-App für Braunschweig“ ermöglicht Studierenden der Germanistik, ihr fachliches Wissen für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen auf kreative und nachhaltige Weise nutzbar zu machen. Ziel des Projekts ist die Erstellung von Inhalten für eine App, mit der historische Standorte in der Stadt Braunschweig angesteuert werden können, um dort sowohl Information als auch Übungsaufgaben zu erhalten.

Im Wintersemester 2016/17 wurden von den Studierenden Texte sowie Gebäude und Objekte in Braunschweig, literatur-, sprach- und kulturwissenschaftlich erschlossen und die theoretischen Grundlagen erarbeitet, die als Basis für die „Befüllung“ der App mit Inhalten benötigt werden. Im Rahmen eines Stadtrundgangs besuchten die Studierenden beispielsweise zahlreiche Braunschweiger Gebäude und sammelten dabei Informationen zu deren Geschichte. Die Ergebnisse der Recher-

→ Eckdaten des Projekts

<p><b>Projektverantwortliche</b> Prof. Dr. Regina Toepfer; Dr. Wiebke Ohlendorf</p> <p><b>Institut</b> Institut für Germanistik, Abteilung Linguistik und Mediävistik</p> <p><b>Studiengänge</b> Germanistik (B.A.), Geschichtswissenschaft (B.A.), Lehramt an Gymnasien für das Fach Deutsch (M.A.), Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (M.A.)</p>	<p><b>Zahl der Teilnehmenden</b> 20 (Erarbeitung), 200 (Anwendung)</p> <p><b>Veranstaltungsform</b> Seminar, Praktikum, Vorlesung</p> <p><b>Projektdauer</b> 10/2016–09/2017</p>
---	--

arbeiten werden die Studierenden im Sommersemester 2017 in passender didaktischer Form für die App aufbereiten. Geplant ist, unterschiedliche mediale Formen zu nutzen. Die Studierenden können ihre eigenen Interessen bei der Umsetzung einfließen lassen, etwa indem sie ihre Ergebnisse zu Hörtexten aufarbeiten, die sie selber einsprechen und dann in die App einpflegen. Bei entsprechenden Vorerfahrungen und technischen Grundlagen ist

auch die Erstellung kurzer Videos denkbar. Die produzierten Inhalte werden in die App „Actionbound“ eingebunden, die als Rahmen für Lehr-Apps dient und individuell angepasst werden kann.

Die Handhabung der App ist sehr einfach: Haben die Studierenden die Ziele auf der Karte per GPS gefunden, können sie sich zunächst multimedial darüber informieren und dann verschiedene Aufgaben zur Lite-

ratur-, Kultur- oder Sprachgeschichte des Mittelalters lösen, die als Vorbereitung für die Klausuren dienen und an die Themen angelehnt sind, die in der dazugehörigen Lehrveranstaltung „Einführung in die germanistische Mediävistik“ behandelt werden. Somit soll die App in erster Linie als Lernunterstützung fungieren und die Studierenden gleichzeitig motivieren, sich die Stadt mit offenen Augen anzusehen. Die reale Betrachtung von Gebäuden und Orten ermöglicht dabei eine intensivere Verankerung als rein theoriebasiertes Wissen. Auf diese Weise wird die Stadt Braunschweig selbst zu einem vielfältigen und praxisnahen Lern-Raum.

Teilnehmen können am Projekt sowohl Studierende des Lehramts sowie des Studiengangs Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt. Die Gruppe ist stark durchmischt, da die Studierenden unterschiedliche Vorkenntnisse und Schwerpunkte beispielsweise aus ihren Nebenfächern in die Veranstaltungen einbringen. So profitieren alle Teilnehmenden von der interdisziplinären Ausrichtung des Projekts.

Um den verschiedenen Ansprüchen der beteiligten Fächer gerecht zu werden, wird es drei verschiedene Spielwege geben – jeweils einen für die Bereiche Literatur, Sprache und Kultur. Im Michaelisviertel können beispielsweise schon bald Objekte angesteuert werden, mit deren Hilfe sich die Teilnehmenden anschaulich mit der mittelalterlichen Sprachgeschichte beschäftigen können. So kann etwa die Entwicklung der deutschen Sprache anhand einer Weihinschrift an der Michaeliskirche nachvollzogen werden. Zur Verfestigung der Inhalte könnte eine Aufgabe für die Projektteilnehmenden darin bestehen, die Inschrift zu



Studierende und Lehrende im Feld bei der historischen Stadtführung →

#### → Das Projekt im Kurzporträt

##### Das Ziel unseres Innovationsprojekts ist ...

die Erschließung der Stadt Braunschweig als außeruniversitärer Lernort. In dem innovativen Lehr-Lern-Projekt erarbeiten Studierende höherer Semester sprach-, literatur- und kulturgeschichtliche Grundlagen und bereiten sie für eine App auf, die als digitaler Stadtrundgang zur Unterstützung des Basismoduls „Einführung in die germanistische Mediävistik“ eingesetzt werden soll.

##### Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...

die Studierenden der Einführungsveranstaltungen durch MAppBS in ihrem nachhaltigen Lernen unterstützt werden. Sie vertiefen das in der Einführung erworbene Wissen, indem sie anschauliche lokale Beispiele kennenlernen. Damit verknüpfen sie den Lebensort ihrer Stadt mit einem Lehr-Lern-Ort des mittelalterlichen Braunschweigs.

##### Durch den regelmäßigen Austausch mit den anderen Innovationsprojekten ...

hat sich einerseits ein reger Austausch über Methoden und Planungen der Projekte ergeben, andererseits bestehen Überlegungen zu einem Transfer der Projektidee in einen anderen Fachbereich.

übersetzen, einzelne Wörter wissenschaftlich zu untersuchen und sich dem Thema so mit Praxisbezug anzunähern.

Das Projekt unterstützt die Studierenden damit auf zwei Wegen: Zum einen lernen sie, wissenschaftliche Quellen auszuwerten und einzuordnen, selbstständig zu for-

schon und unterschiedlichen Medien bei der Aufbereitung der Inhalte didaktisch sinnvoll einzusetzen. Zum anderen dienen ihnen Videos, Texte und anderes Material als multimediale Lernhilfe und tragen so dazu bei, dass die in der Lehrveranstaltung vermittelten Inhalte nachhaltig verankert werden.

# Permakultur

Das Innovationsprojekt „Permakultur – systemisch denken und komplex planen“ ermöglicht den Studierenden der Umweltnaturwissenschaften ab dem Sommersemester 2017 einen stärkeren Praxisbezug in ihrem Studium, projektorientiertes Lernen und einen erleichterten Einstieg in ein spezielles und interessantes Berufsfeld.

Permakultur ist eine Umweltplanungsstrategie, mit der Lebensräume nachhaltig und ökologisch gestaltet werden – zum Beispiel durch die Planung produktiver Bewirtschaftungsformen, die den Naturschutz fördern und einen möglichst geringen Ressourcenverbrauch aufweisen. Ursprünglich stammt der Begriff der Permakultur aus der Landwirtschaft und darin der Betrachtung von Ökosystemen. Im Rahmen des Innovationsprojekts werden Studierende darauf vorbereitet, die Wirkungen solcher selbst gestalteter Systeme einschätzen zu können.

In sechs Blockveranstaltungen während des Sommersemesters 2017 lernen die Studierenden zunächst die Strategien und Werkzeuge der Umweltplanung kennen, um daraufhin in den Übungen selbst Planungsaufgaben an konkreten Beispielen zu übernehmen. Das benötigte naturwissenschaftliche Wissen, zum Beispiel über biogeochemische Kreisläufe, Umweltethik oder Naturschutzbiologie, bringen die Studierenden zum Teil aus anderen Veranstaltungen des Curriculums der Umweltnaturwissenschaften in das Projekt ein. Die Kenntnisse über Eigenschaften und nutzbare Qualitäten von Systemelementen wie Wasser (Wassermanagement), Boden (Bodentypen) und Pflanzen (Dauerkulturen im Waldgarten) werden später in die Planung einbezogen und dadurch weiter vertieft. Durch die direkte Anwendung der theoretischen Inhalte in der Praxis kann ein besserer Lerneffekt erzielt werden. Darüber hinaus stehen planerische Fragen im



← Präsentieren und Vernetzen mit Sebastian Bach und Sonja Lepper beim InnoBrunch 2016

## → Eckdaten des Projekts

**Projektverantwortliche**  
Prof. Dr. Boris Schröder-Esselbach;  
Sonja Lepper, M.Sc.

**Institut**  
Institut für Geoökologie, Abteilung  
Landschaftsökologie und Umweltsystemanalyse

**Studiengang**  
Umweltnaturwissenschaften

**Zahl der Teilnehmenden**  
15

**Veranstaltungsform**  
Seminar/Workshop

**Projektdauer**  
10/2016–09/2017

## → Das Projekt im Kurzporträt

### Das Ziel unseres Innovationsprojekts ist ...

es, das Lehrangebot der Umweltnaturwissenschaften um ein Modul zu erweitern, das sich mit der Vermittlung eines ökologischen Planungswerkzeugs an die berufsorientierten Bedürfnisse der Studierenden anpasst.

### Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...

in der Lehrveranstaltung innovative Lehrkonzepte aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung angewendet werden und so neben der Vermittlung der Inhalte die Gestaltungskompetenz der Studierenden gefördert wird.

### Durch den regelmäßigen Austausch mit den anderen Innovationsprojekten ...

findet eine enge Kommunikation mit Lehrenden anderer Fachrichtungen und Didaktiker/innen statt, die bei der Entwicklung des Lehrkonzepts wertvollen Austausch fördert.

Fokus der Lehrveranstaltung: Wo scheitern Planungen? Welche kognitiven Barrieren gibt es bei der Planung? Welche Methoden können diese Problematiken auffangen? Ebenfalls auf dem Lehrplan

stehen Methoden zur Geländeanalyse und das Zeichnen von Geländeplänen. Die Studierenden sollen lernen, großräumiger, systematischer und bereichsübergreifend zu denken.

Danach folgt die praktische Lernphase. Im Rahmen eines Gastvortrags eines Dozenten der Permakultur-Akademie werden die Studierenden aus erster Hand Einblicke in die Permakultur-Konzepte und -Planungsmethoden sowie die Arbeit in einem Planungsbüro für Permakultur-Projekte erhalten. Dabei soll auch diskutiert werden, wie die Studierenden die im Seminar erlernten Fähigkeiten im Berufsleben nutzen und einbringen können.

Durch Planungsaufgaben bekommen die Studierenden die Möglichkeit, ihre neu erworbenen Kenntnisse im praktischen Umfeld anzuwenden und selbst zu testen. Längerfristig könnten durch eine lokale

Vernetzung von Permakultur-Projekten Reallabore entstehen, die den Studierenden die praktische Umsetzung ihres gelernten Wissens ermöglichen.

Einen besonderen Höhepunkt der Lehrveranstaltung wird außerdem die Exkursion während der vorlesungsfreien Zeit bilden: In einer Wildnisschule in Prinzhöfte bei Bremen haben die Studierenden die Möglichkeit, ein größeres Permakultur-Projekt aus erster Hand zu erleben, und dort zu erfahren, wie umgesetzte Umweltplanungen funktionieren. Die Studierenden können dabei selbst Planungsaufgaben übernehmen.

Die Lehrveranstaltung findet in Anlehnung an den „Permaculture Design Certificate“-Kurs statt, der von der deutschen Permakultur-Akademie angeboten wird. Die Studierenden erhalten nach Abschluss des Moduls zusätzlich zu den Credit Points ein Zertifikat und sind damit berechtigt, beispielsweise nach Abschluss ihres Studiums eine zweijährige Weiterbildung zur Permakultur-Gestalterin oder zum Permakultur-Gestalter zu absolvieren. Das Projekt passt sich so den berufsorientierten Bedürfnissen der Studierenden an und bereitet sie durch eine vielfältige Mischung aus theoretischen Lerninhalten, praktischen Aufgaben sowie eigenem Planen und Präsentieren auf den Berufsalltag vor.

#### → Impressionen vom InnoBrunch 2016

Beim jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen „InnoBrunch“ stellten sich am 16. November 2016 im Haus der Wissenschaft die sieben Innovations- und zwei Transferprojekte, die zum Wintersemester 2016/2017 gefördert werden, vor. Sie nutzten die Gelegenheit, sich untereinander und mit Projekten der vorangegangenen Förderperiode auszutauschen und dabei wertvolle Impulse zu möglichen Vorgehensweisen und Herausforderungen zu erhalten.





Förderung ab dem Sommersemester 2017

# Acht Innovationsprojekte im Kurzporträt

Das „Innovationsprogramm Gute Lehre“ unterstützt im Sommersemester 2017 zum sechsten Mal die Umsetzung innovativer Lehr-Lern-Konzepte. Die acht Innovationsprojekte werden vom 01. April 2017 bis zum 31. März 2018 gefördert. Wir stellen Ihnen die Projekte im Kurzporträt vor.



## Akustikgerechtes Konstruieren

<b>Ansprechpersonen</b>	Prof. Dr.-Ing. Sabine Langer; Aidin Nojavan, M. Sc.
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Konstruktionstechnik; Fakultät für Maschinenbau
<b>Studiengänge</b>	Maschinenbau (Bachelor), Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau (Bachelor)
<b>Veranstaltungsform</b>	Vorlesung, Hörsaalübung, Praxislabor
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	60 pro Semester

In der Produktentwicklung spielt Akustik eine besondere Rolle, vor allem die Reduktion von Schallemissionen ist ein bedeutendes Verkaufsargument und häufig mitentscheidend für den Erfolg eines Produkts. Am Institut für Konstruktionstechnik werden zahlreiche Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten zur Produktentwicklung angeboten, eine Kombination mit dem Themenkomplex Akustik gibt es bisher aber nicht.

Um der Bedeutung der Akustik für die Produktentwicklung gerecht zu werden, soll im Rahmen des Innovationsprojekts eine neue Lehrveranstaltung entwickelt werden, die sich um das Thema lärmarmes Konstruieren dreht. Die Vorlesung, in die neben einer Theorie- auch eine umfangreiche Praxisphase integriert wird, soll Bachelorstudierenden eine engere Verzahnung mit dem Masterstudium ermöglichen. Um einen intensiven Praxisbezug sicherzustellen, werden die Studierenden in der Vorlesung und der dazugehörigen Übung zahlreiche praktische Aufgaben lösen und gemeinsam an der Umsetzung von Lehrvideos arbeiten.

## DemoVE – Demokratie verstehen und erleben

<b>Ansprechpersonen</b>	Prof. Dr. Katja Koch; Prof. Dr. Nils Bandelow; Malte Möck, M.A.; Stefanie Schuray, M.A.; Heike Wehage, M.A.
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik; Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften; und Institut für Sozialwissenschaften, Lehrstuhl für Vergleichende Regierungslehre und Politikfeldanalyse; Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät
<b>Studiengänge</b>	alle Studiengänge, die den „Pool überfachlicher Qualifikationen“ im Curriculum vorsehen (insbesondere MINT), 1-Fach BA Erziehungswissenschaft, 2-Fach-Bachelor
<b>Veranstaltungsform</b>	Kombiseminar, E-Learning-Einheit
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	80 in der Erprobungsphase, ab 2018 dann ca. 100–200 pro Semester

In Zusammenarbeit der Abteilung Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik und des Lehrstuhls für Vergleichende Regierungslehre und Politikfeldanalyse entsteht eine neue fachübergreifende und onlinebasierte Lehrveranstaltung unter Mitarbeit von Studierenden. Das Projekt wird den Studierenden demokratische Prozesse sowie die Verankerung der verschiedenen Institutionen aufzeigen und ihnen helfen, zukünftige Partizipationsmöglichkeiten und demokratische Pluralität zu identifizieren, zu beschreiben und kritisch zu reflektieren. Das gesellschaftliche Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden sollen damit gefördert werden.

Strukturell handelt es sich bei dem Seminar um ein Kombiseminar, in dem die Studierenden selbst in die inhaltliche Konzeption der Online-Lehrveranstaltung eingebunden sind. Es werden didaktische Kenntnisse vermittelt und eigenständig Lernmedien zu den Themenfeldern Demokratie und Prozesse erarbeitet. Die entwickelten Materialien werden dann in die Online-Lehre eingebunden und das entstandene Tool für alle Studierenden zugänglich gemacht.

## Digitale Konstruktionswerkstatt

<b>Ansprechpersonen</b>	Univ.-Prof. Dr. sc. techn. Klaus Thiele; Dipl.-Ing. Julian Unglaub; Ding Cai, M.Sc.
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Stahlbau; Fakultät für Architektur; Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
<b>Studiengänge</b>	Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwesen
<b>Veranstaltungsform</b>	Vorlesung und Hörsaalübung, Tutorien
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	150–200 pro Semester

Ziel des Innovationsprojekts ist es, eine digitale, plattformunabhängige und mobile Konstruktionswerkstatt zu schaffen. Die Umsetzung erfolgt mit Hilfe des Softwaretools Adobe Captivate und der institutseigenen Serverstrukturen.

In der Software können per „Drag and Drop“ Konstruktionselemente in der Werkstatt bewegt werden. Das System gibt den Studierenden ein direktes Feedback dazu, ob sich das Element in der richtigen Position befindet und trägt so dazu bei, dass sich die Studierenden eigenständig Kenntnisse über das Konstruieren aneignen.

Das selbstständige Erlernen ermöglicht es außerdem, Wissen dauerhaft und tiefergehend zu verankern. Die einzelnen Aufgaben werden semesterbegleitend und zeitlich begrenzt bereitgestellt. Um die Motivation zu steigern, wird zusätzlich ein „Leaderboard“ eingesetzt, in dem Studierende ihre Ergebnisse miteinander vergleichen können. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, das Selbststudium stärker in das Semester einzubinden.

## eduPALACE: Lernen in der virtuellen Realität

<b>Ansprechpersonen</b>	Prof. Dr. Susanne Robra-Bissantz; Dipl.-Wirt.-Inf. Jan-Paul Huttner
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Wirtschaftsinformatik, Lehrstuhl für Informationsmanagement; Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät
<b>Studiengänge</b>	Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik, Informatik, Mathematik, Finanz- und Wirtschaftsmathematik, Integrierte Sozialwissenschaften
<b>Veranstaltungsform</b>	Vorlesung
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	650 pro Semester

Das Innovationsprojekt „eduPALACE“ zielt darauf ab, die Lehrinhalte der Veranstaltung „Einführung in die Wirtschaftsinformatik“ in einer multimedialen, virtuellen 3D-Umgebung darzustellen. Grundlage dafür ist die „Loco-Methode“, nach der Wissen in eine räumliche Struktur eingebettet wird und so für die Studierenden leichter zu erfassen ist. Dabei wird das räumliche Vorstellungsvermögen dazu genutzt, mithilfe von Verknüpfungen zwischen Assoziationen und räumlichen Eindrücken Wissen nachhaltig zu verankern.

Indem die Studierenden ähnlich wie in einem Videospiel die virtuellen Räume erkunden, können sie sich zentrale Lehrinhalte explorativ erarbeiten und das Wissen gleichzeitig festigen. Eingesetzt werden für das Innovationsprojekt Smartphones und Virtual-Reality-Brillen, außerdem ist eine Umsetzung für Webbrowser geplant.

## Engineering Escape Games (EEGa)

<b>Ansprechpersonen</b>	Prof. Dr.-Ing. Christoph Herrmann; Dr.-Ing. Sebastian Thiede; Dr. Stefan Böhme; Stefanie Pulst, M.A.
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik; Fakultät für Maschinenbau
<b>Studiengänge</b>	Master: Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, Technologieorientiertes Management, Bio- und Chemieingenieurwesen, Maschinenbau, Luft- und Raumfahrttechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Umweltingenieurwesen
<b>Veranstaltungsform</b>	Vorlesung und Teamprojekt
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	20–30 pro Semester

Im Projekt „Engineering Escape Games“ lösen die Studierenden aufeinander aufbauende Aufgaben rund um die Inhalte der Vorlesung „Sustainable Cyber Physical Production Systems“. Diese sind zugleich Teil einer handlungsleitenden Erzählung. Die Lösung der Aufgaben findet in einem geschlossenen physischen Raum statt, aus dem die Studierenden sich „befreien“ müssen. Mit dieser innovativen Lernmethode werden gleichermaßen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen angesprochen, da die Studierenden ihr kritisches Denken unter Zeitdruck sowie Team- und Kommunikationskompetenzen unter Beweis stellen müssen. Auf Basis der im Projekt gesammelten Erfahrungen soll dieser innovative Ansatz ausprobiert, ausgewertet und als allgemeine mediendidaktische Methode ausformuliert werden.

## MechaMind

<b>Ansprechperson</b>	Prof. Dr.-Ing. Laura De Lorenzis; Dr. Roland Kruse; Muhammad Zahid, M. Sc.
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Angewandte Mechanik, Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
<b>Studiengänge</b>	Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwesen, Verkehrsingenieurwesen
<b>Veranstaltungsform</b>	Vorlesung, Übung, Tutorium
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	400 pro Semester

Im Innovationsprojekt „MechaMind“ werden zu abstrakten Theorien und Rechenschemata visuelle Hilfsmittel und Bausätze entwickelt und hergestellt, die sowohl begleitend in der Vorlesung eingebunden werden können als auch in der Übung und in den Tutorien das Verständnis der Studierenden für die „Technische Mechanik“ fördern.

Die Studierenden werden in die Erstellung der Lernmaterialien zu den unterschiedlichen Lehrthemen wie „Auflager“, „Schwerpunkt“, „Balkenbiegung“, „Torsion“ und „Knickung“ involviert, von denen sie und ihre Kommiliton/innen langfristig profitieren werden. Im Rahmen des Innovationsprojekts wird der gezielte Einsatz der produzierten Bausätze im Kontext des spielerischen und visuellen Lernens reflektiert. Indem die Studierenden ähnlich wie in einem Videospiel die virtuellen Räume erkunden, können sie sich zentrale Lehrinhalte explorativ erarbeiten und das Wissen gleichzeitig festigen. Eingesetzt werden für das Innovationsprojekt Smartphones und Virtual-Reality-Brillen, außerdem ist eine Umsetzung für Webbrowser geplant.

## ProPer – Projekte zur Performanceanalyse

<b>Ansprechperson</b>	Dr. Marcel Clermont; Theresa Honkomp, M. Sc.
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Controlling und Unternehmensrechnung; Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät
<b>Studiengänge</b>	alle Studiengänge mit maßgeblichem wirtschaftswissenschaftlichem Anteil
<b>Veranstaltungsform</b>	Projekt/Seminar
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	20 pro Semester

Die wirtschaftswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen weisen eine Vielzahl von klassischen Veranstaltungsformen auf. Dabei fällt auf, dass die Studierenden darin nicht immer ausreichend auf die Anforderungen im Job oder in Projektarbeiten vorbereitet werden. Daher sollen die Studierenden im Rahmen der neu konzipierten Veranstaltung verschiedene Lernmethoden verknüpfen. Das geschieht in Teamarbeit, wobei die Teilnehmenden ergebnisorientierte Fragestellungen in einem Themenfeld anhand einer Performanceanalyse erarbeiten. Die wissenschaftlichen und/oder praxisorientierten Aufgaben sollen hierbei mit wenigen Vorgaben erarbeitet werden. Die verschiedenen Teams werden aus unterschiedlichen Studiengängen interdisziplinär zusammengesetzt. Dabei werden sie von wissenschaftlichen Mitarbeiterin und Mitarbeitern begleitet, die in inhaltlichen Fragen, durch Moderation und bei der Steuerung zur Seite stehen. Die Prüfungsleistung, die von den Studierenden erbracht werden soll, ist ein konferenzfähiger Vortrag oder ein auf eine bestimmte Fachzeitschrift zugeschnittener Artikel. Didaktisch lässt sich die Veranstaltung in das Konzept des forschenden Lernens einordnen.

## soils4us – Ein Lernprojekt auf Augenhöhe

<b>Ansprechperson</b>	Dr.-Ing. Kai Germer
<b>Ansiedlung</b>	Institut für Geoökologie, Abteilung Bodenkunde und Bodenphysik; Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
<b>Studiengänge</b>	Master Umweltnaturwissenschaften, Bachelor Umweltnaturwissenschaften, Master Umweltingenieurwesen
<b>Veranstaltungsform</b>	Fachliches Seminar, überfachliche Methodenseminare und Qualifizierungswshops sowie modulübergreifendes Abschluss-Symposium
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	36 pro Semester

Im Innovationsprojekt „soils4us“ sollen die Studierenden anhand aktueller Forschungsfragen moderne bodenkundliche Feld- und Labormethoden bis hin zur Modellierung kennenlernen. Hierzu wird ein Forschungsprozess simuliert und die Studierenden erwerben in Kombination mit unterschiedlichen Veranstaltungsformen Kompetenzen, die in der wissenschaftlichen Arbeit nützlich sind: In regelmäßigen Projekttreffen kommen Masterstudierende, Lehrende der TU Braunschweig und Forschende des ortsansässigen Thünen-Instituts für Agrarklimaschutz zusammen, um den Forschungsgegenstand zu erläutern und sich darüber auszutauschen. In der ersten Umsetzungsphase wird das Thema Kohlenstoffvorräte im Boden beleuchtet, die im globalen Kohlenstoffkreislauf und damit für den Klimawandel eine entscheidende Rolle spielen. In dazugehörigen Methodenseminaren lernen Studierende verschiedene Tools kennen, um Forschungsprojekte eigenständig durchzuführen. Projekt- und Zeitmanagement, Teamarbeit und Moderationstechniken sind die Themen, die dabei im Vordergrund stehen; ergänzend dazu absolvieren die Masterstudierenden Qualifizierungswshops, in denen Grundlagen der Wissenskommunikation vermittelt werden. Sie werden im Anschluss ihre Bachelorkommiliton/innen im Sinne eines Peer-Konzepts in die Forschungspraxis einführen und begleiten. Beim simulierten Symposium stellen Studierende ihre Forschungsergebnisse mit Postern und Präsentationen auf Englisch vor. Durch diese Methode kann das gesamte Repertoire von sowohl fachlichen als auch überfachlichen Kompetenzen auf den Prüfstand gestellt werden. Das Innovationsprojekt soll nachhaltig angelegt werden und jährlich das Fachthema wechseln.



»Was mit Medien«

# Leben, lernen und arbeiten mit aktuellen Techniken

**Für Studierende gehört eine vielfältige Mediennutzung längst zum Alltag – sowohl im privaten Bereich als auch im Studium. Dabei kommt die Reflexion von Technologien und Nutzungsweisen allerdings oft zu kurz. In einer überfachlichen Lehrveranstaltung bringt der Bereich Medienbildung darum ab dem Sommersemester 2017 Licht ins Dunkel.**

**A**nstoß für das neue Format „Was mit Medien: Leben, lernen und arbeiten mit aktuellen Techniken“ gab ein Strategieprozess zu Medien in Lehre und

Studium an der TU Braunschweig. Demnach soll der Medieneinsatz in der Lehre reflektiert erfolgen und dazu dienen, den Lernerfolg der Studierenden zu unterstüt-

zen. An der Entwicklung des Strategieprozesses waren neben Lehrenden auch Studierende beteiligt, auf deren Initiative hin auch ein medienbezogenes Angebot für das Studium entwickelt wurde.

„Medien werden oft unbewusst eingesetzt. Wenn über sie nachgedacht wird, dann meist auf der Ebene als Werkzeug: Was mache ich damit? Oder, wenn etwas nicht funktioniert: Warum geht das nicht? Doch Medien in Lehr-Lern-Konstellationen, aber auch in anderen Lebensbereichen, haben eine weitreichendere Bedeutung. Sie können Wissen, Rollen, Strukturen oder auch

räumlichen Architekturen mitdefinieren. Diese Aspekte bleiben oft unberücksichtigt“, beobachtet Julius Othmer, Referent für Medien in Lehre und Studium. Aus diesem Grund geht es bei der Lehrveranstaltung nicht darum, die Studierenden für den Medieneinsatz in ihrem Studium zu schulen. Schließlich sind viele von ihnen mit digitalen Medien aufgewachsen und gehen ganz selbstverständlich mit ihnen um. Ziel ist es, ein Bewusstsein bei Studierenden dafür zu schaffen, beim Lernen wie auch in anderen Lebensbereichen von Medien umgeben zu sein und dies zu „ent-selbstverständlich“. Für die Persönlichkeitsbildung, die eine Hochschule neben der Entwicklung von fachlichen Kompetenzen unterstützen soll, sei, so Othmer, „eine Orientierungsfähigkeit in der medialen Welt eine wichtige Grundvoraussetzung“. Und diese Orientierungsfähigkeit sei allein durch die Fähigkeit, etwas bedienen zu können, nicht gegeben, sondern brauche Wissen und Fähigkeiten darüber hinaus.

„Bei der Konzeption dieses fächerübergreifenden Formats war die größte Herausforderung, die unterschiedlichen Fachrichtungen anzusprechen und ihren ganz unterschiedlichen Erwartungen an ein solches Format gerecht zu werden“, erzählt Maike Kempf, Mitarbeiterin im Bereich Medienbildung und eine der durchführenden Dozentinnen der Lehrveranstaltung. Die Lehrveranstaltung besteht aus einer großen und einer freiwilligen kleinen Übung. Im erstgenannten Teil betrachten die Studierenden Beispiele aus ihrem privaten oder studentischen Alltag wie Google, Facebook, Parship oder Runtastic und lernen, diese kritisch auf ihre Wirkung hin zu analysieren sowie vor dem Hintergrund von Diskursen wie Selbstmanagement, Transparenz, Privatheit etc. zu bewerten. In der kleinen Übung haben die Studierenden die Möglichkeit, in kleineren Gruppen praktisch zu arbeiten und noch tiefer in die verschiede-



«Was mit Medien» für Studierende aller Fachrichtungen gibt es seit dem Sommersemester 2017



nen Themen einzutauchen und zu diskutieren. Aber auch in der großen Übung spielen kooperatives Lernen sowie Lernen durch Ausprobieren eine Rolle. Die Studierenden werden mithilfe praktischer Aufgaben und Selbstbeobachtungsübungen thematisch abgeholt. Sie bekommen für die Teilnahme an der großen und der kleinen Übung nach erbrachter Studienleistung jeweils drei Credit Points im überfachlichen Professionalisierungsbereich angerechnet.

Der Bereich Medienbildung arbeitet zusätzlich an einem Zertifikat zur Medienbildung

für Studierende. Die Teilnahme an der bereits laufenden Veranstaltung können sich Studierende dann ab Sommer auch rückwirkend für das Zertifikat anrechnen lassen.

→ Mehr Informationen

Alle Informationen zur Lehrveranstaltung und zum Zertifikat finden Sie online unter:

→ [www.medienbildung-blog.tu-braunschweig.de/angebote/was-mit-medien/](http://www.medienbildung-blog.tu-braunschweig.de/angebote/was-mit-medien/)



Die Transferprojekte im Porträt

# Verbreitung innovativer Lehr-Lern-Konzepte

Im Transferprogramm wird die Übertragung und Erweiterung innovativer und an der TU Braunschweig erfolgreicher Lehr-Lern-Konzepte gefördert. Bei dem Transfer der Lehr-Lern-Konzepte gibt es nicht nur finanzielle, sondern auch konzeptionelle Unterstützung: Mitarbeiter/innen aus dem Projekt teach4TU und dem Bereich Medienbildung begleiten die aus Studienqualitätsmitteln finanzierten Projekte.

**E**inen Antrag im Rahmen des Transferprogramms können Teams aus Transfernehmer/innen und Transfergeber/innen stellen, die ein Lehr-Lern-Konzept erfolgreich umgesetzt haben (zum Beispiel im Innovationsprogramm Gute Lehre oder im Förderprogramm in medias

res). Zwei Transferprojekte sind im Sommersemester 2016 gestartet, weitere drei folgen im Sommersemester 2017. Wir präsentieren Ihnen die aktuell geförderten Projekte im Porträt.

## → Weitere Informationen

Alle Informationen zum Transferprogramm finden Sie auch online:

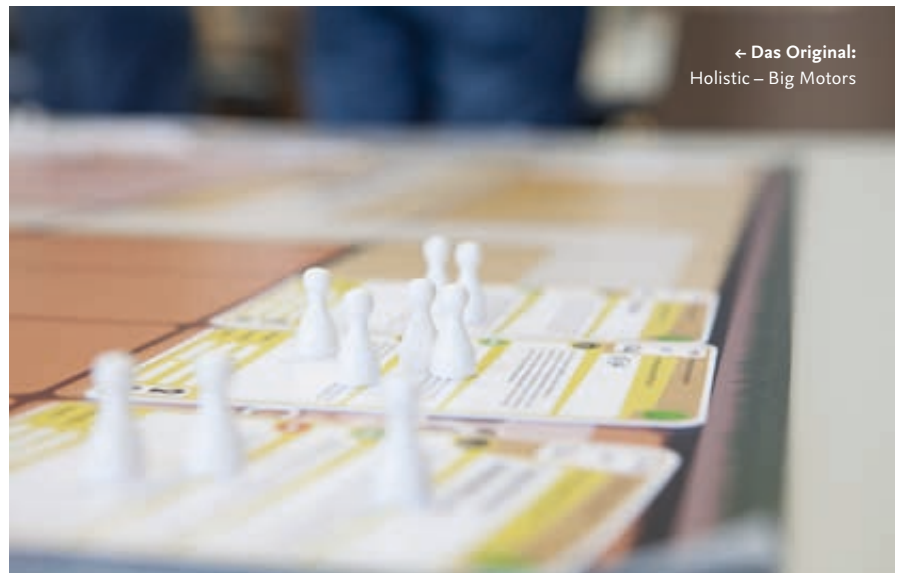
→ [www.tu-braunschweig.de/struktur/verwaltung/praesidium/vp-lehre/transferprogramm](http://www.tu-braunschweig.de/struktur/verwaltung/praesidium/vp-lehre/transferprogramm)

# PlayTULearn

Im Rahmen des Transferprojekts „PlayTULearn“ findet der Transfer des Planspiels „Outbreak“ als innovatives Lehr-Lern-Konzept vom Institut für Mikrobiologie (IfM) und dem Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik (IWF) auf das Institut für Automobilwirtschaft und Industrielle Produktion (AIP) und das Institut für Ökologische und Nachhaltige Chemie (IÖNC) statt.

Das Konzept des Projekts zielt auf vernetztes Denken – trainiert wird aus diesem Grund, komplexe systemische Zusammenhänge zu verstehen und gezielt darauf zu reagieren. Die Methode eignet sich für Bereiche, in denen komplexe Wirkungsgefüge vorhanden sind und für die es häufig nicht einen einzigen richtigen Lösungsweg gibt, sondern viele denkbare Lösungsansätze. Der Einsatz von Planspielen ist darum vor allem in Studiengängen sinnvoll, in denen Entscheidungen getroffen werden müssen, ohne über vollständige Informationen zu verfügen. Netzwerk-Effekte oder Aufgaben, bei denen es Zielkonflikte gibt, können mithilfe von Planspielen individuell erfahren werden. Es ist ein Unterschied, ob Studierende in der Vorlesung hören, dass beispielsweise abteilungsübergreifendes Arbeiten wichtig ist, um ein Produkt nachhaltiger zu machen, oder ob sie praxisnah ausprobieren können, wie schwierig und zeitaufwendig solche Arbeitsformen sind.

Der Ursprung des Konzepts liegt im Planspiel „Holistic – Big Motors“, das bereits 2008 am IWF entwickelt wurde und im Rahmen des Innovationsprojekts „PlayING“ in die reguläre Lehre implementiert wurde. Bei „Big Motors“ handelt es sich um einen fiktiven Autokonzern, der kurz vor dem Bankrott steht, da er umweltunfreundliche Autos baut. Die Aufgabe der Studierenden besteht darin, den Konzern strategisch neu auszurichten, um ihn aus der Krise zu führen. Den thematischen und fachwissenschaftlichen Rahmen dazu liefert die Vorle-



← Das Original:  
Holistic – Big Motors



← Der erste Transfer:  
Outbreak

sung „Ganzheitliches Life Cycle Management“, in der die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft/Soziales betrachtet werden. Diese drei Kriterien gilt es, im Planspiel in Einklang zu bringen – beispielsweise, indem die Studierenden nicht nur die Herstellung und den Verkauf betrachten dürfen, sondern schon davor stattfindende Vorgänge, wie die Rohstoffextraktion und das Recycling von Altfahrzeugen berücksichtigen müssen.

Der erste Transfer des Projekts erfolgte gemeinsam mit dem IfM unter dem Titel „Outbreak“ im Jahr 2015. In dieser Form des Planspiels geht es um eine fiktive Organisation namens „Global Health Organisation“. Die Spielerinnen und Spieler sind ein Team dieser Organisation und werden mit der Prävention, aber auch mit der Bekämpfung von Pandemien beauftragt. Dabei nutzen die Teilnehmenden ihr Fachwissen, das sie in der dazugehörigen Vorlesung



„Infektionsbiologie“ erlernt haben, um die Weltgesundheits nachhaltig zu verbessern und das Gesundheitsgeschehen auf der gesamten Welt zu lenken.

Aktuell werden zwei neue Spielvarianten entwickelt. Die Transfernehmer/innen sind damit beschäftigt, die Strategien zu planen, das Grundgerüst zu designen und das Narrativ zu schreiben. In Kürze können dann die Ergebnisse in eine Software eingepflegt werden und im Rahmen erster Probespiele getestet werden.

Zum einen entsteht am IÖNC das Planspiel „GreenChem“, in dem die Spielerinnen und Spieler in Gruppen eine eigene Strategie für den Aufbau einer zukunftsorientierten, sozial-ökologisch optimierten Organisation im Bereich der Chemie-/Energiewirtschaft entwickeln werden. Zum anderen wird die neue Planspielvariante „Schlau und Blau“ („Smart and Blue Technologies“) als Ergänzung zur Vorlesung „Energie- und ressourceneffiziente Produktion“ des AIP erarbeitet. Den Studierenden soll hier die Komplexität der Identifikation, Auswahl, Konfiguration und Abstimmung von Maß-

**→ Das Projekt im Kurzporträt**

**Das Ziel unseres Transferprojekts ist ...**  
das Prinzip des Game-based Learning an der TU Braunschweig zu verbreiten und den Studierenden attraktive und kompetenzorientierte Lernmöglichkeiten zu bieten.

**Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...**  
es mit PlayTULearn eine eigene Planspiel-Methode und umfangreiche Lehr-Lern-Materialien bereitstellt.

**Das Konzept ließ sich im Rahmen des Transferprogramms gut übertragen, weil ...**  
ein engagiertes Team hinter dem Projekt steht, das ein breites Erfahrungswissen im Game-based Learning auf- und ausgebaut hat.

nahmen zur Erreichung eines sowohl effizienten als auch effektiven Unternehmens im Hinblick auf Bereitstellung, Speicherung und Verwendung von Energie und Ressourcen vermittelt werden.

Durch den mehrfachen Transfer ist ein breiter Schatz an Erfahrungswissen entstanden. Das Planspiel lässt sich mithilfe einer eigens entwickelten Software mit reduziertem Förder- und Arbeitsaufwand adaptieren und zügiger in andere Fachbereiche transferieren. Die Software umfasst alle wichtigen Funktionen und muss lediglich um die Inhalte der jeweiligen Lehrver-

anstaltung und das fachwissenschaftliche Modell ergänzt werden. Die vorhandenen Strukturen reduzieren den Aufwand für die Transfernehmer/innen, sich mit dem Aufbau, dem Ablauf und den benötigten Elementen von Planspielen beschäftigen zu müssen.

Das Projekt ist außerdem ein Beispiel dafür, wie innovative Lehr-Lern-Projekte auch außerhalb der eigenen Universität sichtbar sein können. Zahlreiche Hochschulen haben sich bereits nach dem Planspiel erkundigt und zum Teil eine Adaptation dessen vorgenommen.

## Vom Reflecting Team zum Hyper-Videovignetten-Tutorial

Die Idee zu einer Zusammenarbeit und zum Transfer im Projekt „Vom Reflecting Team zum Hyper-Videovignetten-Tutorial“ entstand auf dem Tag der Lehre 2016. Dort wurde das seit dem Wintersemester 2015/16 erprobte Lehr-Lern-Konzept „Reflexion im Fokus“ vom Institut für Musik und ihre Vermittlung vorgestellt und vom Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften für sich entdeckt. Die Lehrveranstaltungen in beiden Instituten ähneln sich in einem zentralen Punkt: Im Masterstudiengang für angehende Haupt- und Realschullehrer/innen

gibt es einen 18-wöchigen Praxisblock, in dem die Studierenden Unterrichtsstunden mit Schülerinnen und Schülern abhalten. Trotz der unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkte bei Transfergeber/innen und Transfernehmer/innen, wurde schnell klar, dass sich das Lehrkonzept übertragen lässt. Im Zuge der Übertragung wurde es anhand der gesammelten Erfahrungen zugunsten aller Akteure weiterentwickelt.

Im Rahmen der Unterrichtsstunden tragen die durchführenden Studierenden eine Körperkamera, mit der aufgezeichnet wird, was

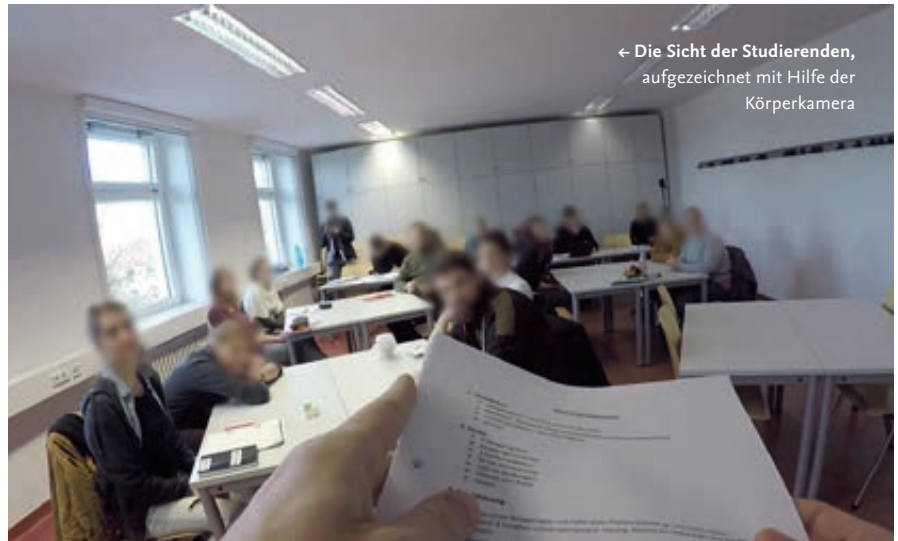
sie sagen und sehen, insbesondere wie die Schülerinnen und Schüler reagieren. Eine weitere Kamera filmt das Geschehen aus der Totalen. Nach dem Unterricht reflektiert die angehende Lehrkraft gemeinsam mit Fachleiter/in und Dozent/in die gesamte Stunde in einem Beratungsgespräch. Gleichzeitig werden Schlüsselstellen identifiziert, die tiefergehend hinsichtlich des jeweiligen fachlichen Schwerpunkts analysiert werden sollen. Aus den entstandenen Videos werden nun Ausschnitte (Vignetten) herausgefiltert, die zunächst individuell analysiert werden: Wo ist was passiert in

meinem Unterricht, warum ist das passiert und gibt es Handlungsalternativen dazu? Dabei soll beispielsweise berücksichtigt werden, wie ein Arbeitsauftrag anders gestellt werden könnte, welche Stichwörter wann sinnvoll sind oder wie der Unterrichtseinstieg problemorientierter gestaltet werden kann. Die Videoausschnitte ermöglichen außerdem, einzelne Aspekte der Unterrichtsstunde detaillierter zu reflektieren, als wenn nur anhand der eigenen Erinnerungen diskutiert wird. Zudem können die Videos zu einem späteren Zeitpunkt erneut betrachtet werden und im eigenen Lerntempo beliebig oft wiederholt werden.

Die Videos werden in eine projektinterne Plattform integriert, in interaktive PDF-Dateien eingebettet und können unkompliziert um Kommentare und Analyseergebnisse ergänzt werden. Das gesamte Dokument kann anschließend geschlossen an die Lehrpersonen weitergeleitet werden und wird in einem weiteren gemeinsamen Gespräch erörtert. Auch andere Studierenden können das Material, sofern die gefilmten Studierenden dem zustimmen, als Anschauungsmaterial nutzen und so ebenfalls von den Unterrichtsübungen ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen profitieren.

Im ersten erfolgreichen Durchgang wurde eine Evaluation in Form von Videointerviews durchgeführt. Neben den vielen positiven Rückmeldungen wurde beispielsweise deutlich, dass die Studierenden sich weder durch den Einsatz der Körperkamera noch durch das Filmen gestresst oder gestört fühlten.

Zum Projekt gehören auch Praxisübungen ohne Schulklassen, die für das Seminar videografiert werden. Dabei übernehmen Studierende die Rolle der Schüler/innen. Sich in die Rolle der Schüler/innen zurück zu versetzen, hilft zudem dabei, sich vorzustellen, wie die Sprache für unterschiedliche Altersgruppen angepasst werden muss oder wie ein Arbeitsblatt sprachdidaktisch gestaltet werden sollte. Der Perspektivwechsel ist ein wichtiges Instrument für den späteren Beruf als Lehrer/in.



← Die Sicht der Studierenden, aufgezeichnet mit Hilfe der Körperkamera



← Das Equipment: Action-Kameras ermöglichen die Aufnahmen aus Studierendensicht

Das Projekt ist sowohl im Institut für Musik und ihre Vermittlung als auch im Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften als fester Bestandteil ins Curriculum eingegangen. Gleichzeitig findet weiterhin ein re-

gelmäßiger Austausch zwischen Transfergeber/innen und Transfernehmer/innen statt – beispielsweise zu technischem Wissen oder speziellen Erfahrungswerten.

→ Das Projekt im Kurzporträt

**Das Ziel unseres Transferprojekts ist ...**

durch die Videografie Unterrichtsprozesse in ihrer Komplexität anschaulich zugänglich und konkret rekonstruierbar zu machen, die Erwartungen an Unterrichtsbeobachtung transparenter werden zu lassen und die Reflexionskompetenz der Studierenden zu fördern.

**Unser Projekt hilft, unsere Lehre nachhaltig zu verbessern, weil ...**

authentische Lehrmaterialien entstehen, die digital bereitgestellt und genutzt werden können, um eine fruchtbare Kooperation zwischen Universität, Studienseminaren und Schulen weiter auszubauen.

**Das Konzept ließ sich im Rahmen des Transferprogramms gut übertragen, weil ...**

die Methodik händelbar ist und projektübergreifend erhalten bleibt, aber gleichzeitig inhaltlich genügend Freiraum lässt, um fachspezifische Aspekte in den Fokus zu rücken.



Förderung ab dem Sommersemester 2017

# Drei neue Transferprojekte im Kurzporträt

Das „Transferprogramm“ fördert die Übertragung von Lehr-Lern-Konzepten erfolgreich durchgeführter Innovationsprojekte in neue Projekte und macht gute Lehre an der TU Braunschweig nachhaltig. Drei neue Transferprojekte werden derzeit umgesetzt und im Folgenden kurz vorgestellt.

## Flipped Küste – Neukonzeptionierung der Übungen im Küsteningenieurwesen

→ Transfergeber/in	
<b>Titel des vorausgegangenen Projekts</b>	Expedition durch die Chemie – Fachwissen vernetzen
<b>Ansprechpersonen</b>	Cornelia Borchert, M.Ed.
<b>Institut</b>	Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abteilung Chemie und Chemiedidaktik
→ Transfernehmer/in	
<b>Ansprechpersonen</b>	Kai Tegethoff, M.Eng.; Prof. Dr.-Ing. Hocine Oumeraci
<b>Institut</b>	Leichtweiß-Institut für Wasserbau
<b>Studiengänge</b>	Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwesen
<b>Veranstaltungsform</b>	Übung
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	150 (Bachelorveranstaltung Hydromechanik); 25 (Masterveranstaltung Küsteningenieurwesen II)

Das Projekt übernimmt die Methodik des Flipped Classroom, um die Veranstaltungen Hydromechanik (Bachelor) und Küsteningenieurwesen II (Master) zu optimieren. Die Übungen werden durch selbstständig zu lösende Aufgaben zur eigenen Wissenskonstruktion erweitert, damit die Konzepte und Modelle besser aufeinander bezogen und miteinander verknüpft werden können. Pro Übungssitzung soll je ein etwa zehn- bis fünfzehnminütiges Video zur Wiederholung der wichtigsten Fachinhalte erstellt werden. Die Methode steigert die Beteiligung und Lernmotivation der Studierenden und schult ihre medientechnischen Kenntnisse. Ziel des Projekts ist eine intensivere Auseinandersetzung mit den Fachinhalten: Alle Studierenden des Bauingenieurwesens sollen sich gleichermaßen mit allen im Seminar behandelten Themen beschäftigen können. Gleichzeitig soll der Lernstand innerhalb der Gruppe auf ein gemeinsames Niveau gebracht werden, ohne dafür Präsenzzeit aufwenden zu müssen.

## Flashcards: Theory in a Nutshell

→ Transfergeber/in	
<b>Titel des vorausgegangenen Projekts</b>	House of Cards: Medienereignisse erklären
<b>Ansprechpersonen</b>	Susann Kohout, M.A.; Prof. Dr. Monika Taddicken
<b>Institut</b>	Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung Kommunikations- und Medienwissenschaften
→ Transfernehmer/in	
<b>Ansprechpersonen</b>	Tim Hartung, M.A.; Prof. Dr. Katja Koch; Tom Hensel, M.A., M.Sc.; Prof. Dr. Dirk Konietzka
<b>Institut</b>	Institut für Erziehungswissenschaften, Abteilung Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik und Institut für Sozialwissenschaften (Soziologie II) – Sozialstrukturanalyse und empirische Sozialforschung
<b>Studiengänge</b>	2-Fach-Bachelor mit Lehramtsoption; Bachelor Erziehungswissenschaft; Bachelor Integrierte Sozialwissenschaften
<b>Veranstaltungsform</b>	Seminar
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	25–30

Mit dem Transferprojekt „Flashcards: Theory in a Nutshell“ wird das Seminar „Soziale Ungleichheit“ mithilfe von Methoden des Game-based Learning interaktiver und verständlicher gestaltet. In der Vorlesung vorgestellte Theorien und Modelle werden von Studierenden auf Trading Cards (Sammelkarten) mit Abbildungen und Schlagworten zusammengefasst. Diese Karten dienen als Erinnerungsstütze, übersichtlicher Informationsträger und helfen dabei, die Teilaspekte unterschiedlicher Theorien miteinander vergleichbar zu machen.

Die Methode stammt aus der Abteilung Kommunikations- und Medienwissenschaften und wurde für die erziehungswissenschaftliche Ausbildung um eine passende Systematik erweitert. Die Karten ermöglichen den Studierenden beispielsweise, Konzepte für den eigenen Unterricht zu entwickeln, auszuprobieren und miteinander zu vergleichen. Das Spielkonzept soll von den Studierenden fortlaufend weiterentwickelt und verbessert werden. So entsteht ein dauerhaft nutz- und erweiterbarer Fundus an Lehrmaterialien für die Erschließung sozial-, geistes- und erziehungswissenschaftlicher Theorien.

## iSCOR – Interdisciplinary Studio for Communicational and Observational Research

### → Transfergeber/in

<b>Titel des vorausgegangenen Projekts</b>	Eye-Tracking Spatial Experience
<b>Ansprechpersonen</b>	Prof. Dr. Vanessa Miriam Carlow; Dipl.-Ing. Olaf Mumm
<b>Institut</b>	Institut für Nachhaltigen Städtebau

### → Transfernehmer/in

<b>Ansprechpersonen</b>	Prof. Dr. Simone Kauffeld; Lisa Handke, M.Sc.; Fabian Klauke, M.Sc.; Elena Stasewitsch, M.Sc.
<b>Institut</b>	Institut für Psychologie, Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie
<b>Studiengänge</b>	Psychologie; Bachelor / Master Architektur; Master Sustainable Design
<b>Veranstaltungsform</b>	Seminar
<b>Anzahl der Teilnehmenden</b>	AOS: 30; ISU: 20

Das Projekt verbindet die Fächer Städtebau und Psychologie, um sowohl die soziale als auch die räumlich-gestalterische Perspektive und die Wahrnehmung von urbanem Raum interdisziplinär untersuchen zu können. Im Zentrum steht dabei eine Beobachtungsmethode, in der mobile Eye-Tracking-Systeme eingesetzt werden.

Dieses kooperative Lehrformat setzt sich aus den zwei Seminaren „Beobachtungsverfahren und Kommunikationsanalyse“ des Instituts für Psychologie sowie „Eye-Tracking Spatial Experience“ des Instituts für Nachhaltigen Städtebau zusammen. In Teamarbeit vermitteln die Studierenden den anderen Kommilitoninnen und Kommilitonen ihr jeweiliges Fachwissen, erproben gemeinsam ihr praktisches Wissen im Umgang mit den Eye-Tracking-Systemen, führen Experimente durch, werten sie im Anschluss aus und präsentieren dann ihre Ergebnisse. Die Studierenden erlangen dadurch eine neue, praxisorientierte Perspektive und erweitern ihre Methodenkompetenz in Bezug auf quantitative und qualitative Beobachtungs- und Forschungsmethoden. An diese Idee können zukünftig weitere Studiengänge anknüpfen.



Fortschritt durch Lehrbesuche

# Eine ganz persönliche Weiterentwicklung

**Ob in der Vorlesung, Übung oder im Seminar: Um die eigene Lehre kontinuierlich zu verbessern, sind Lehrende auch auf ehrliches Feedback angewiesen. Im Rahmen von Lehrbesuchen erhalten Lehrende der TU Braunschweig die Möglichkeit, durch Beobachtung und Feedback ihre persönliche Lehrgestaltung zu analysieren und weiterzuentwickeln.**

**M**it der Begleitung einer der teach4TU-Mitarbeiter/innen bekommen die Lehrenden eine persönliche Rückmeldung zu verschiedenen Aspekten ihrer Lehre – unter anderem zu den eingesetzten Methoden, aber auch zur Einbindung der Studierenden und den

verwendeten Techniken. Die Beobachtungskriterien sind breit gefächert: Wie deutlich wird der rote Faden? Sind die Lernziele didaktisch gut aufbereitet? Auch die soziale und kommunikative Kompetenz der Lehrenden wird in die Betrachtung einbezogen.

Die Teilnahme an von teach4TU-Mitarbeiter/innen angebotenen Lehrbesuchen ist grundsätzlich für alle Lehrenden der TU Braunschweig möglich. Darüber hinaus ist der Lehrbesuch Teil des hochschuldidaktischen Grundlagenprogramms „Basis Lehre“. Als Basis für die Auswertung des Lehr-

besuchs dienen nicht nur das Feedback und die Notizen der beobachtenden Person. Die Lehrenden sind darüber hinaus aufgefordert, eine Selbsteinschätzung abzugeben, um sich so kritisch mit der eigenen Lehre auseinanderzusetzen. So ziehen sie ihren ganz persönlichen Gewinn aus dem Lehrbesuch. Durch die gesetzten Impulse des Feedbacks erhalten die Lehrenden Hinweise, welche Bereiche sie wie weiterentwickeln können und wie sie ihre Lehre dauerhaft verbessern können.

Die positive Erfahrung eines Lehrbesuchs hat auch Anne Reimer vom Institut für Fabrikbetriebslehre und Unternehmensforschung gemacht. Im Interview berichtet sie, welchen Nutzen sie daraus ziehen konnte:

**teach4TU-Magazin: Was war der Grund für Sie als Lehrende, einen Lehrbesuch durchführen zu lassen?**

**Anne Reimer:** Als wissenschaftliche Mitarbeiterin betreue ich die Übungen der Vorlesung „Arbeitswissenschaft“, die als Pflichtfach im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau angeboten wird. Im Rahmen des Innovationsprojekts „AWI-Lab“ wird zur Veranstaltung eine praktische Laborveranstaltung konzipiert und umgesetzt. Daher erfolgte mit Beginn der Konzeption der Laborveranstaltung ein Lehrbesuch durch das teach4TU-Team, um eine objektive Expertenmeinung zur Lehrveranstaltung zu erhalten.

**Inwieweit war der Lehrbesuch in die hochschuldidaktische Begleitung Ihres Innovationsprojekts eingebunden?**

In einem der Begleit-Workshops wurde uns ein guter und umfangreicher Einblick in innovative Lehrmethoden gegeben. Der anschließende Lehrbesuch hat mir gezeigt, dass meine Lehre grundlegend den Anforderungen an gute Lehre entspricht, da meine Kolleg/innen und ich die Studierenden mit aktivierenden Methoden in die Veranstaltung einbinden. Als Verbesserungsmöglichkeit wurden mir weitere klei-



Im Gespräch: Anne Reimer (rechts) mit einer teach4TU-Mitarbeiterin →

ne und einfach einzubindende Methoden vorgeschlagen, mit denen wir die Teilnehmenden noch stärker aktivieren können – beispielsweise kurze Zwischenfragen zur Wissensstandabfrage oder kleine Quizfragen, um für eine kurze Abwechslung in der Vorlesung zu sorgen.

**Wie war die Erfahrung des Lehrbesuchs?**

Die Erfahrung habe ich als sehr positiv, konstruktiv und bereichernd empfunden. Als Lehrende nimmt man Lehrsituationen doch anders wahr und es ist sehr interessant, eine Meinung zur eigenen Lehre zu bekommen. Hierbei liegt der Fokus vor allem auf den Verbesserungsmöglichkeiten.

**Was haben Sie persönlich dazu gelernt?**

Ich habe für mich gelernt, dass vor allem Engagement und Überzeugung positiv auf die Studierenden wirken. Zudem ziehe ich für mich aus dem Feedback, die Studierenden stärker zu aktivieren und mehr Fragen **zum inhaltlichen Verständnis zu stellen.**

**Hat sich seit dem Lehrbesuch etwas in Ihrem Projekt verändert?**

Die Ergebnisse des Lehrbesuchs haben mich als Lehrende persönlich verändert und damit auch das Projekt. Vor allem hat

er mir die Bedenken zum Einsatz innovativer Lehrmethoden genommen.

**Können Lehrbesuche in Ihren Augen langfristig zu einer Verbesserung der Hochschullehre beitragen?**

Ich bin der Meinung, dass Lehrbesuche durchaus zu einer Verbesserung der Hochschullehre führen können. Es geht nicht um das Aufzeigen von Fehlern, sondern um die Frage, was ich in meiner Lehre vielleicht anders machen kann, um mehr Studierende nachhaltig zu erreichen. Letztendlich sollen die Studierenden nicht nur Wissen erlangen, sondern sich genauso für das Thema begeistern wie die Lehrperson.

**Vielen Dank für das Gespräch!**





# Lehrimpulse zu jeder Tageszeit

**Ob zum Frühstück, zum Mittag oder zum Feierabend: Die Projektgruppe Lehre und Medienbildung bietet mit „Medien zum Frühstück“, „Spotlight Lehre“ und „Toolbox“ kompakte Kurzformate zu jeder Tageszeit.**

**D**ie Veranstaltungen stehen für alle interessierten Lehrenden offen, egal ob sie beispielsweise im Rahmen des teach4TU-Grundlagenprogramms „Basis Lehre“ hochschuldidaktische Kenntnisse erworben haben oder nicht. Kurzformate sollen den Lehrvenden die Möglichkeit geben, sich mit geringem Zeitaufwand konkret mit einem Thema zu

beschäftigen, sich auszutauschen und direkt neue Impulse und Hilfestellungen für ihre Lehre zu erhalten. Die Teilnahme ist für alle Interessierten möglich, kann jedoch auch in den Wahlmodulen aller teach4TU-Vertiefungsprogramme sowie im Wahlpflichtmodul des Vertiefungsprogramms „Medien in der Lehre“ angerechnet werden.

## → Anmeldung

Die Anmeldung für die Kurzformate „Medien zum Frühstück“, „Spotlight Lehre“ und „Toolbox“ ist über die teach4TU-Website möglich:

→ [www.tu-braunschweig.de/teach4tu/anmeldung](http://www.tu-braunschweig.de/teach4tu/anmeldung)

## Medien zum Frühstück

In lockerer Frühstücksatmosphäre bei Kaffee, Tee und Brötchen können Lehrende bei „Medien zum Frühstück“ Medientechniken für die Lehre kennenlernen. In 90 Minuten sammeln sie beispielsweise im Rahmen kleiner Übungen praktische Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Tools und Medientechnologien wie

eduVote, Tablets, Smartboards oder Stud.IP. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke zur Handhabung und zum möglichen Einsatz in der Lehre und haben Zeit zum Ausprobieren und um Fragen zu stellen. „Medien zum Frühstück“ ist eine Kooperation des Projekts teach4TU mit dem Bereich Medienbildung.

Die nächsten Termine im Sommersemester 2017 finden donnerstags von 8:00 bis 9:30 Uhr in der Regel im Projekthaus (Am Fallersleber Tore 1) im Raum 116 statt.

### → Die nächsten Termine im Überblick

01.06.2017, 8:00–9:30 Uhr

#### **Screencasts aufnehmen und bearbeiten**

Adobe bietet Lösungen zum Aufzeichnen und Übertragen von Bildschirmhalten. So lassen sich in kurzer Zeit Online-Lehrmaterialien anfertigen oder vorhandene Präsentationen aufbereiten und bereitstellen. Die Handhabung des Programms und Möglichkeiten zum Einsatz von Screencasts in der Lehre werden Ihnen in diesem Termin vermittelt

15.06.2017, 8:00–9:30 Uhr

#### **Interaktive Lerndokumente erstellen**

PDF-Dateien lassen sich auf einfache Art und Weise mit abspielbaren Videos, Freitextfeldern und anderen Elementen bereichern. Wie Sie auf diesem Wege interaktive Lernmaterialien erstellen und sinnvoll in Ihre Lehre einbauen können, wird Ihnen in diesem Termin vermittelt.

29.06.2017, 8:00–9:30 Uhr

#### **Übungsblätter in Stud.IP gestalten**

Möchten Sie, dass Ihre Studierenden regelmäßig Übungsaufgaben erledigen oder sich mit Selbsttests auf die Lehrveranstaltung vorbereiten? Die Lernplattform Stud.IP bietet Ihnen die Möglichkeit, Studierenden Übungsaufgaben bereitzustellen, die online bearbeitet werden können. In dieser Veranstaltung zeigen wir Ihnen, wie Sie Übungsblätter erstellen und arbeiten an verschiedenen Einsatzvarianten.

13.07.2017, 8:00–9:30 Uhr

#### **Podcast aufnehmen und bearbeiten**

Gelungene Ton- und Sprachaufnahmen lassen sich mit wenig Aufwand herstellen. In diesem Termin lernen Sie die notwendigen Arbeitsschritte kennen, um qualitativ hochwertiges Audiomaterial zu erstellen und üben die Produktion und Distribution eigener Audiobeiträge.

## Spotlight Lehre

Die Reihe „Spotlight Lehre“ findet immer dienstags von 12:00 bis 13:00 Uhr statt. In der Veranstaltung wird ein kurzer Praxisbericht oder ein Impulsvortrag mit einer anschließenden Diskussionsrunde kombiniert. „Spotlight Lehre“ richtet sich an alle Lehrenden und Interessierten an der TU Braunschweig. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen in 60 Minuten Instrumente und Praxisprojekte kennen, die sich um die Gestaltung der Lehre drehen. Da-

bei erhalten sie Einblicke in spannende Lehrszenarien, Tools und erprobte Konzepte von externen und internen Referent/innen, auch rund um das Thema Nutzung digitaler Medien. Im Anschluss bleibt Raum, um sich bei einem kleinen Imbiss weiter zu informieren und sich mit Kollegen und Kolleginnen auszutauschen und zu vernetzen. „Spotlight Lehre“ ist eine Kooperation des Projekts teach4TU mit dem Bereich Medienbildung.

Wenn Sie Interesse an einem vorgestellten Thema haben, an dem Termin aber nicht teilnehmen können, können Sie sich die aufgezeichneten Veranstaltungen auch online ansehen:

→ [www.tu-braunschweig.de/teach4tu/kurzformate/spotlightlehre/rueckblicke](http://www.tu-braunschweig.de/teach4tu/kurzformate/spotlightlehre/rueckblicke)

### → Die nächsten Termine im Überblick

20.06.2017, 12:00–13:00 Uhr

#### „Stell dir vor, es ist Vorlesung und keiner geht hin.“ Zum Umgang mit Präsenzveranstaltungen

Referent: Prof. Dr. Jörn Loviscach (FH Bielefeld)

Was tun, wenn die Anwesenheit von Studierenden im Hörsaal abnimmt? Helfen Blended-Learning-Methoden wie der Flipped Classroom oder Vorlesungsaufzeichnungen, Präsenzveranstaltungen aktiver zu gestalten? Oder bleibt der Hörsaal dann erst recht leer? Die Veranstaltung setzt sich mit diesen Fragen und Problematiken auseinander und bietet Raum zur Diskussion zum Umgang mit Präsenzveranstaltungen. Prof. Dr. Jörn Loviscach setzt seit 2009 Videos und Online-Methoden erfolgreich in seiner Lehre ein. Im Anschluss an die „Spotlight Lehre“-Veranstaltung findet der Workshop „Flipped Classroom“ mit Prof. Dr. Jörn Loviscach statt, der die Inhalte vertieft und Praxisbeispiele reflektiert.

04.07.2017, 12:00–13:00 Uhr

#### Was mit Medien: Leben, lernen und arbeiten mit aktuellen Techniken

Referent und Referentin: Dr. Andreas Weich und Maïke Kempf (Bereich Medienbildung, TU Braunschweig)

Nicht nur Lehrende, sondern auch Studierende können in ihrem Alltag von einer reflektierten Nutzung von Medien profitieren – sowohl im Studium, als auch in ihrer Freizeit oder dem späteren Berufsleben. In der überfachlich angebotenen Veranstaltung „Was mit Medien: Leben, lernen und arbeiten mit aktuellen Techniken“ können Studierende neben technischen Kenntnissen über verschiedene Medien vor allem ein Verständnis davon erlangen, wie Medien ihr Wissen und Handeln strukturieren. In dieser Sitzung stellen die Referent/innen ihr Lehrkonzept und ihre Erfahrungen aus der Veranstaltung im laufenden Semester vor. Sie geben Ihnen einen Einblick in studentische Medienkulturen innerhalb und außerhalb des Hörsaals, der auch für den Medieneinsatz in Ihrer Lehre aufschlussreich sein kann.

07.11.2017, 12:00–13:00 Uhr

#### » Lernen in der Praxis: Forschendes Lernen und Virtual Reality

Referentin: Anne Reimer (Institut für Fabrikbetriebslehre und Unternehmensforschung, TU Braunschweig)

Ihre Studierenden sollen nicht ausschließlich Wissen reproduzieren, sondern Inhalte vertiefend verstehen? Durch forschendes Lernen werden das selbstgesteuerte Lernen und die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen geschult. Die Vernetzung von Wissen sowie Projekt- und Problemorientierung stehen im Vordergrund, gleichzeitig ändert sich die Rolle der Lehrperson weg von der reinen Wissensvermittlung hin zur Begleitung der Studierenden. In diesem Termin werden Ihnen neben einem theoretischen Input Praxisbeispiele aus dem Lehrkontext anhand des „in medias res“-Projekts „Virtual Reality-Lab“ vorgestellt.

## Toolbox

Neu im Sommersemester 2017 ist die Webinarreihe „Toolbox“ – eine bequem online abrufbare Werkzeugkiste für die Zeit kurz vor dem Feierabend. An jedem zweiten Mittwoch eines Monats präsentieren Referentinnen und Referenten aus der Projektgruppe Lehre und Medienbildung von 16:00 bis 17:00 Uhr neue digitale Gestal-

tungsmöglichkeiten für die Lehre. Schwerpunkte sind Visualisierung, Game-based Learning und Mobile Learning. Außerdem lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Neuerungen im zentralen Lehr-Lern-Managementssystem Stud.IP kennen. Da es sich um ein Webinar handelt, muss das Büro für die Teilnahme an „Toolbox“ nicht

verlassen werden – die Teilnahme ist mit einem Internetzugang von überall aus möglich. In dem Live-Format können die Teilnehmenden im Chat direkt Fragen an die Moderatorinnen und Moderatoren stellen. „Toolbox“ ist ein Angebot des Bereichs Medienbildung.

### → Die nächsten Termine im Überblick

14.06.2017, 16:00–17:00 Uhr | NEUES AUS ...

#### **Game-based Learning**

Der Einsatz von Spielelementen ermöglicht handlungs- und problemorientierte Lehre. Die Studierenden bekommen Raum zum Ausprobieren und Fehlermachen. Durch das Spiel wird direktes Feedback ermöglicht. Und nicht zuletzt steigert der Spaß am Spiel die Motivation zum Lernen. In diesem Webinar lernen Sie Wege kennen, einfache Webquests, interaktive Lerneinheiten oder auch textbasierte Simulationen einzusetzen.

02.07.2017, 16:00–17:00 Uhr | BASICS

#### **Interaktive Lernskripte**

Ein Lernskript erleichtert das Üben und konzentrierte Lernen bestimmter Studieninhalte. Wenn ein solches Skript interaktiv gestaltet ist, kann es für Studierende ein lernzielorientiertes, digitales Selbstlernmedium sein, das die Möglichkeit bietet, selbstständig Fachwissen zu erarbeiten und zu vertiefen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie interaktive Online-Lernmaterialien erstellen und Ihren Studierenden zur Verfügung stellen können.

09.08.2017, 16:00–17:00 Uhr | NEUES AUS ...

#### **Mobile Learning**

Lehre ist längst nicht mehr auf den Hörsaal oder den Seminarraum beschränkt. Tablets, Smartphones und Laptops bieten Möglichkeiten zu zeit- und ortsungebundenem Lehren und Lernen. In diesem Webinar stellen wir Tools vor, mit denen Sie Ihre Lehrinhalte unter anderem mit Elementen der Augmented und Virtual Reality erweitern können.

13.09.2017, 16:00–17:00 Uhr | BASICS

#### **Stud.IP for Starters**

Sind Sie neu an der TU Braunschweig? Wissen Sie, dass es Stud.IP gibt, aber nicht, welche Möglichkeiten es Ihnen bietet? In diesem Webinar erhalten Sie grundlegende Kenntnisse über die Handhabung sowie Einblicke in kreative und didaktisch vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Stud.IP.

# Keine Lehre ohne Medien

**Der bedarfsorientierte Medieneinsatz ist unumgänglich für jede Form guter Lehre. Der Bereich Medienbildung der Projektgruppe Lehre und Medienbildung bietet viele Möglichkeiten, Lehrende zu unterstützen, Medien zielorientiert und reflektiert einzusetzen.**

**Idee:** Ob Vorlesung, Seminar, Tutorium oder Planspiel, jede Form der Lehre beruht auf dem Einsatz unterschiedlicher Medien. Dazu zählt das Schreiben an Tafeln genauso wie Online-Kurse in Stud.IP oder mobile Learning-Apps. In der Betrachtung des Bereichs Medienbildung stellen Medien nicht nur Werkzeuge dar, sondern sie erschaffen einen Möglichkeitsraum, in dem Wissen auf bestimmten Wegen medienabhängig produziert, vermittelt und rezipiert werden kann. Neben der Handhabung und dem zielgerichteten didaktischen Einsatz stellen sich hier auch ganz grundsätzliche Fragestellungen zur Verfasstheit von Lehre und der Rolle der Lehrenden.

Der Bereich Medienbildung hilft Ihnen bei den gegebenen Herausforderungen durch unterschiedliche Formate – durch Beratung, Information, Begleitung, Qualifizierung und technische Bereitstellung.



→ Mehr Informationen

Eine Vorstellung des Teams und alle Kontaktdaten finden Sie unter:

→ [www.medienbildung-blog.tu-braunschweig.de/personen/](http://www.medienbildung-blog.tu-braunschweig.de/personen/)

Als Teil der Projektgruppe Lehre und Medienbildung bündelt der Bereich Medienbildung, auf Grundlage des 2016 durch Präsidium und Senat beschlossenen Strategiepapiers für Medien in Lehre und Studium an der TU Braunschweig, verschiedene zentrale Projekte und Dauermaßnahmen, finanziert aus Studienqualitätsmitteln sowie Mitteln des BMBF und anderer Drittmittelgeber. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs sind in verschiedenen Fachkulturen rund um das Thema Medien ausgebildet und können die Lehrenden der TU Braunschweig so aus unterschiedlichen Perspektiven unterstützen.

**Ziele:** Der Bereich Medienbildung möchte Sie bedarfsgerecht unterstützen und Ihre Zeitressourcen schonen. Deshalb konzipieren wir unsere Angebote so, dass sie Ihnen schnell weiterhelfen. Unser Ziel ist es, Ihnen mit kurzen und praktischen Angeboten dabei zu helfen, zahlreiche neue Möglichkeiten für den Medieneinsatz in Ihrer

Lehre zu entdecken, erste Hürden zu überwinden und in kleinen Schritten verschiedene Dinge auszuprobieren.

Wir zeigen Ihnen, wie Sie schon mit geringem Zeiteinsatz und beispielsweise ausgerüstet mit einem Laptop und einer einfachen Screen-Capture-Software mit wenigen Tricks zwar keine „Hochglanz-Werbespots“ produzieren, aber einen großen Mehrwert für den Lernerfolg Ihrer Studierenden erreichen können. Unser Ziel ist es, Ihnen Perspektiven, Methoden, Tools und Tipps an die Hand zu geben, die Sie möglichst unkompliziert und fokussiert in Ihrer Lehrveranstaltung einsetzen können.

Neben Forschung, Gremienarbeit und der Vorbereitung und Durchführung von Lehre bleibt oft nur wenig Zeit für die Wahrnehmung von Weiterbildungsangeboten. Wir suchen deshalb nach Wegen, wie sich unsere Angebote mit Ihrem Berufsalltag vereinbaren lassen. Unsere Formate sind

daher meist zeitlich kompakt, liegen abseits Ihrer Kernarbeitszeiten und können zum Teil, etwa als Webinar, direkt in Ihrem Büro wahrgenommen werden.

Im Digital Turn, der Veränderung der Hochschulkultur durch Digitalisierung, vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein neues Tool für die Lehre verfügbar wird. Wir möchten Sie mit dieser Flut an Informationen und Möglichkeiten nicht alleine lassen. Deshalb versuchen wir, für viele Lehrszenarien passende Lösungen zu finden und Sie darüber zu informieren. Und weil oft auch Ihre Kollegen und Kolleginnen vor den gleichen Herausforderungen stehen, liegt uns viel daran, für einen Austausch und die Vernetzung in der Praxis zu sorgen.

Unsere Angebote sind für alle Mitglieder der TU Braunschweig kostenlos.

## Informieren, vernetzen, austauschen

**Vieles schnell finden: unser Blog.** Als zentrale Anlaufstelle haben wir den Blog Medienbildung aufgebaut. Dieser soll Ihnen dafür dienen, auf schnellem Wege Ansprechpartner/innen und Angebote rund um das Thema Medien hochschulweit zu finden. Sie finden hier nicht nur die Kontaktdaten zu unserem Team, sondern zum Beispiel auch zum Team des Gebäudemanagements, falls Sie Probleme mit der Medientechnik in einem Hörsaal haben.

Über Kontakte und Angebote hinaus machen wir Ihnen sowohl eine Reihe hilfreicher Tools als auch Good Practices aus den Instituten der TU Braunschweig zugänglich und sichtbar. Dieser Bereich wächst stetig – sollten Sie daher Wünsche für besondere Tools oder aber erfolgreiche Praxisbeispiele haben, melden Sie sich gerne bei uns.

**Zuhören und mitdiskutieren: Tagungen und Abendprogramme.** Wir organisieren

regelmäßig praxisbezogene Tagungen und Ringvorlesungen mit verschiedenen Kooperationspartner/innen. In diesem Sommer widmen wir uns gemeinsam mit der Hochschule für Bildende Künste in einer abendlichen Ringvorlesung dem Thema „Medien/Zukünfte“. In der Reihe entfalten die Gäste aus Wissenschaft und Wirtschaft die Zusammenhänge zwischen Medien, Zukünften und Szenarien aus verschiedenen Perspektiven in unterschiedlichen Feldern, beispielsweise der Universitätsentwicklung, Mobilitätskulturen, Augmented Reality und der Industrie 4.0.

**Etwas für die Mittagspause: Spotlight Lehre.** Das in Kooperation mit dem Projekt teach4TU angebotene Format „Spotlight Lehre“ kombiniert einen kurzen Praxisbericht oder einen Impulsvortrag mit einer Diskussionsrunde und richtet sich an alle Lehrenden und Interessierten der TU Braunschweig. Sie lernen methodische Ansätze und Praxisprojekte kennen, die die



Gestaltung von Studium und Lehre sowie die Nutzung digitaler Medien im Fokus haben. In der 60-minütigen Veranstaltung,

verbunden mit einem kleinen Imbiss erhalten Sie besondere Einblicke in die Erfahrungswerte Ihrer Kolleg/innen und

Expert/innen der didaktischen Praxis. Nähere Informationen zur Veranstaltungsreihe finden Sie auch ab Seite 55.

## Qualifizieren

**Entspannt am eigenem Laptop: Webinarreihe Toolbox.** In der Webinarreihe „Toolbox“ erklären Referent/innen aus dem Bereich Medienbildung neue und interessante digitale Tools zu den Schwerpunkten Visualisierung, Game-based Learning und Mobile Learning sowie Neuerungen in unserem zentralen Lehr-Lern-Managementsystem Stud.IP. Das Format gliedert sich in die zwei Rubriken „Basics“ und „Neues aus...“ auf:

„Basics“ bietet Ihnen einen leichten Einstieg in die Welt der multimedialen Lehrinhalte. Es werden grundlegende Kenntnisse zu Handhabung, Produktion und Einsatzmöglichkeiten verschiedener Werkzeuge vermittelt. In der Rubrik „Neues aus...“ erhalten Sie Tipps und weiterreichende Informationen rund um aktuelle Online-Programme, Apps und Tools, mit denen Sie Ihre Lehre abwechslungsreich gestalten können. Als einstündiges Format Richtung Feierabend lässt sich „Toolbox“ gut in Ihren Arbeitsalltag integrieren.

**Praktisch den Tag beginnen: Medien zum Frühstück.** Ziel des „Medien zum

Frühstück“-Formats ist es, Lehrenden der TU Braunschweig die Möglichkeit zu geben, Medientechnologien für die Lehre praxisnah kennenzulernen. In lockerer Frühstücksatmosphäre mit Kaffee und Brötchen bekommen die Teilnehmenden unter fachkundiger Anleitung eine kurze Einführung und können dann selbst praktische Erfahrungen mit beispielsweise eduVote, Videoaufzeichnungssystemen oder Funktionen von Stud.IP machen. Auch dieses Format ist eine Kooperation mit dem Projekt teach4TU.

**Speziell für Studierende: „Was mit Medien – Leben, lernen und arbeiten mit aktuellen Techniken“.** Eine zentrale Herausforderung für Studierende besteht darin, sich in vielfältigen Medienkulturen souverän zu bewegen. Dafür benötigen Sie zum einen das nötige Faktenwissen über verschiedene Medien und Sicherheit im Umgang mit ihnen. Zum anderen müssen sie das Zusammenspiel und die Wirkung verschiedener Medien kritisch analysieren und bewerten können. Unser Veranstaltungsangebot in der überfachlichen Qualifizierung gibt den

teilnehmenden Studierenden aller Studiengänge die Möglichkeit, medientheoretische Perspektiven kennenzulernen und diese auf den Umgang mit Medien im alltäglichen Leben, Lernen und Arbeiten anzuwenden. Die große Übung und die dazugehörige kleine Übung bieten viel Raum zur Vertiefung, Diskussion und praktischen Anwendung des Gelernten.

**Film ab: Einführung in die Vorlesungsaufzeichnung.** Mit der Aufzeichnungstechnik in ausgewählten Hörsälen der TU Braunschweig können Sie Ihre Vorlesung filmen oder die Räume als Aufnahmestudio für kleine Lehrsequenzen nutzen. Die Videos werden in Ihren Stud.IP-Account übertragen, können von dort aus verwaltet und den Studierenden in Ihren Veranstaltungen zugänglich gemacht werden. Wir bieten dazu individuelle Einführungen an, deren Ziel es ist, die technische Handhabung, didaktische Möglichkeiten und rechtlich relevante Aspekte zu vermitteln. Mit einer Teilnahme an der Qualifizierung erhalten Sie zudem Ihre persönliche Identifikationskarte, die für eine Aufzeichnung nötig ist.

## Beraten und Probleme lösen

**Kommen Sie zu uns: MediaLab.** Der Bereich Medienbildung bietet wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TU Braunschweig individuelle Beratung zum Einsatz von Medien in ihrer Lehre. Schwerpunkte sind dabei Visualisierung, Mobiles Lernen, Game-based Learning sowie Handhabung und Einsatzmöglichkeiten von Stud.IP. Im Zentrum der Beratung steht der didaktisch sinnvolle Medieneinsatz, beispielsweise hinsichtlich der Auswahl geeigneter Medien in der Konzeption und deren technischer Umsetzung. Dies kann zum Beispiel Hilfe bei Fra-

gen zur Auswahl geeigneter Softwaretools oder zur Konzeption und Produktion von Medienformaten bedeuten. Eine Unterstützung beim Formulieren von Fördermittelanträgen ist möglich; ebenso individuelle Administrator/innen-Schulungen für Stud.IP oder kurze Einführungen in die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes verschiedener Medien, etwa Lehrvideos, hybride Schnitzeljagden oder Online-Kurse. Eine Terminbuchung ist über den Blog möglich.

**Wir kommen zu Ihnen: Medienbesuche.** Sie ärgern sich, weil Ihre Studierenden in Ihrer Lehrveranstaltung mit dem Smartphone spielen? Sie möchten die Videoaufzeichnung sinnvoll in Ihre Lehre einbinden, aber befürchten, dass dann der Hörsaal leer bleibt? Sie suchen nach Wegen, spielerische Elemente in Ihre Lehre zu integrieren? Wenn Ihr Fachbereich oder Ihr Institut gemeinsam mit uns nach Lösungen suchen möchte, melden Sie sich und wir vereinbaren einen Medienbesuch. Ausgerichtet an ihren Herausforderungen, Wünschen und Ideen entwickeln wir mit Ihnen

zusammen und auf Wunsch mit externen Expertinnen und Experten ein Format, das zu Ihren Bedürfnissen passt. Das kann sowohl ein gemeinsamer Tag zur thematischen Auseinandersetzung bei Ihnen im Institut als auch ein regelmäßiger Austausch am Abend oder ein gebündelter Qualifizierungsblock sein.

**Egal, wo: Pro F.** Sie sind Professorin oder Professor und Ihr Kalender ist so voll, dass Sie es nicht ins MediaLab schaffen? Sie

brauchen Unterstützung bei mediendidaktischen Fragen oder haben Ideen für ein medienbezogenes Lehrprojekt? Wenden Sie sich an uns und wir vereinbaren einen individuellen Termin zur Beratung bei Ihnen, bei uns oder auch telefonisch.

**Warum funktioniert das nicht? Stud.IP-Support.** Unser zentrale Lernplattform Stud.IP bietet Ihnen viele Optionen, bei deren Nutzung unser Support Ihnen gerne weiterhilft.

## Begleiten

**Es gibt immer was zu tun: Projektbegleitung.** Wir unterstützen Sie und Ihr Projekt von der Konzeptionierung von Lehr-Lern-Konzepten in Medien in Lehre und Studium, über die Produktion von Inhalten bis hin zur Durchführung der Lehrveranstal-

tung. Die persönliche Begleitung erfolgt je nach individuellem Bedarf langfristig und projektorientiert.

**Offen für Studierende: StudiQ.** Studierende können mit unserer Begleitung und bei

**→ Stud.IP-Support**

**Wir stehen Ihnen bei Fragen und Problemen zur Verfügung:**

✉ studip@tu-braunschweig.de

☎ 0531 391-14040

Mo.–Fr. 9:00–11:00 Uhr  
Mo.–Do. 13:30–16:00 Uhr

uns im Haus Praktika, Praxisprojekte oder auch Abschlussarbeiten, jeweils abgenommen und bewertet durch die Institute, durchführen.

## Bereitstellen

Die technische und IT-Infrastruktur von Vorlesungsaufzeichnungstechnik bis zu Video-Streaming-Servern wird nicht durch uns, sondern durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Geschäftsbereichs 3 (Gebäudemanagement) und des Gauß-IT-Zentrums betreut. Unsere Aufgabe ist es aber, Ihre Bedarfe zu bündeln und als Anforderungen an die Technik weiterzugeben. Etwa bei Fragen der Weiterentwicklung von Stud.IP, der Lizenzierung von Lehrsoftware oder der Einrichtung von Videoauf-

zeichnungssystemen. Wir stehen daher in engem Austausch mit den betreibenden Einrichtungen, dem Präsidium und dem Chief Information Officer, machen die Mitarbeiter/innen für Sie auf unserem Blog als Ansprechpersonen sicht- und erreichbar, sind Teil größerer Projekte und versuchen somit, den Anforderungen der Lehrenden an Technik Gehör zu verschaffen.

**→ Kommende Angebote**

- ... Life-Hack-Videos mit Tricks und Tipps rund ums Lehren und Lernen
- ... ein Online-Kurs zu Fragen des Einsatzes von Medien in der Lehre
- ... Informationen und Angebote zum Thema Open Educational Resources (OER)
- ... ein Wettbewerb zu Augmented Reality und Educaching





# Netzwerkarbeit in der „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen“

**Wie können sowohl die Studienbedingungen als auch die Qualität der Lehre nachhaltig verbessert werden?  
Welchen Gestaltungsraum haben Hochschulen dafür?  
Welche Maßnahmen müssen entwickelt werden und wie kann deren nachhaltige Verankerung gelingen?**

**M**it diesen und weiteren Herausforderungen beschäftigen sich Mitarbeiter/innen der im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ (QPL) an niedersächsischen Hochschulen geförderten Projekte während des letzten zweitägigen Workshops „Transition – Übergänge gestalten“ im Februar 2017 an der Hochschule für angewandte

Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Hildesheim.

Bereits seit 2012 tauschen sie sich in den halbjährlich von einem Initiativteam (TU Braunschweig, Hochschule Emden-Leer und Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften sowie zum Anfang TU Clausthal) organisierten Workshops zu ge-

sammelten Erfahrungen, Fragen der Weiterentwicklung der etablierten Maßnahmen und nachhaltigen Perspektiven aus. Neben den Qualitätspakt Lehre-Projekten aus Niedersachsen nehmen an diesem Netzwerk auch vergleichbare Projekte aus Bremen und Hamburg teil. Zusätzlich beteiligen sich die in der zweiten QPL-Förderperiode nicht mehr berücksichtigten Hochschulen nach Möglichkeit weiterhin an dem Austausch.

Mit Beginn der zweiten Förderperiode geht es für die geförderten Hochschulen und Universitäten insbesondere darum, die Anpassungen der Konzepte vorzunehmen, den stattfindenden Wandel voranzutreiben und die nachhaltige Wirkung der erfolgreichen

Maßnahmen zu sichern. Passend zu diesen Schwerpunkten wurden in den Impulsvorträgen von Prof. Dr. Dieter Euler, Universität St. Gallen, und Prof. Dr. Julia Rózsa, SRH Hochschule Heidelberg, Change-Management-Konzepte und Möglichkeiten für deren praktische Umsetzung vorgestellt. Bei einer Posterausstellung und in Kleingruppenarbeit tauschten sich die Mitglieder des Netzwerks über ihre aktuellen Pläne im Übergang von der ersten zur zweiten Förderperiode und die angestrebten Veränderungen aus.

Das Treffen in Hildesheim war bereits der zehnte Workshop der „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen“. In den vergangenen Veranstaltungen, die in der ersten Förderperiode an den Standorten des Initiativteams stattfanden, setzten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der geförderten Projekte mit Themen wie der Wirksamkeit der etablierten Maßnahmen, der Sichtbarkeit oder der Beantragung der Folgeförderung auseinander. Die beiden an der TU Braunschweig ausgerichteten Treffen fanden zum Beispiel unter den Titeln „Ergebnisse aus der Lehr-/Lernforschung in die Lehre einbringen und Projektfortschritte nach innen und außen kommunizieren“ (18.–19. Februar 2014) und „Erprobte Lehr-/Lern-Konzepte in ihrer Vielfalt“ (10.–11. September 2015) statt. Neben dem Input und Austausch zur inhaltlichen Ausgestaltung der Projekte ist ein wichtiger Bestandteil jedes Workshops das Projektkoordinator/innen-Treffen. Zu diesem dreistündigen Format, das von der TU Braunschweig aus organisiert wird, werden Vertreter/innen des Projektträgers im Deutschen Zentrum für Raum- und Luftfahrt eingeladen, um die formellen Fragen und Abläufe zur Abwicklung und Umsetzung der Projekte zu klären.

Auch das Netzwerk „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen“ wird sich in der zweiten Förderperiode weiterentwickeln. Es wurde beispielsweise beschlossen, dass als Gastgeber/innen für die Workshops auch Hochschulen fungieren können, die kein Mitglied des Initiativteams sind. So ist die HAWK die erste Station des Netzwerks „on

tour“. Aus den regelmäßigen Netzwerktreffen sind im letzten Jahr mehrere Arbeitsgruppen entstanden, die sich in unterschiedlichen Zeitabständen an wechselnden Standorten treffen, um den intensiven Austausch über die verschiedenen Konzepte voranzutreiben. Die Entwicklung des Berufsbilds für die Hochschuldidaktik, die Implementierung von Tutor/innen-Schulungen oder die Studierendenperspektive in hochschuldidaktischen Maßnahmen sind einige der Themen, an denen Mitarbeiter/innen des Projekts teach4TU mit ihren Kolleg/innen der anderen Hochschulen arbeiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden zum einen auf der für alle Netzwerkmitglieder zugänglichen Plattform gespeichert und zum anderen bei den halbjährlichen Treffen vorgestellt.

Parallel zur Entwicklung in den Arbeitsgruppen entstand im letzten Jahr eine Website, auf der die im Netzwerk Aktiven sowohl zu den AG-Treffen einladen als auch beispielsweise die an ihren Hochschulen stattfindenden Veranstaltungen, Veröffentlichungen und andere für die Community relevante Informationen publizieren können. Durch eine Beteiligung des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur wurde es möglich, eine Internetpräsenz aufzubauen und zu pflegen. Aktuell findet der Aufbau einer Datenbank mit allen Projekten statt, die den Mitgliedern des Netzwerks die Suche nach Kooperationspartner/innen, bestimmten Ideen und Konzepten sowie geeigneten Referent/innen vereinfachen soll.

Über die Website hinaus wird das Netzwerk zunehmend bundesweit sichtbar. Im März 2017 wurde die Idee des Netzwerks im Rahmen eines Vortrags bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik an der Technischen Hochschule Köln zum zweiten Mal als Best Practice vorgestellt. Publikationen in Community-relevanten Titeln sind geplant.

Der nächste Workshop findet im Oktober 2017 wieder an der TU Braunschweig statt. Diesmal wird das Format komprimierter angeboten und an eine Tagung angebunden.

### → Der Qualitätspakt Lehre

Deutschlandweit stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine Gesamtsumme von rund zwei Milliarden Euro über zwei Förderperioden zur Verfügung, um die Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium zu erreichen. 2011 wurden 188 Hochschulen aus allen Bundesländern für die ersten Förderperiode ausgewählt. In der zweiten Förderperiode, die Ende 2020 ausläuft, wurden Folgeanträge von 156 Hochschulen bewilligt, darunter 71 Universitäten, 61 Fachhochschulen sowie 24 Kunst- und Musikschulen.

Das Projekt teach4TU hat sich erfolgreich in einem Wettbewerb mit anderen QPL-geförderten Standorten durchgesetzt und den Zuschlag für die Ausrichtung eines BMBF-Workshops zum Thema „Professionalisierung der Lehrenden“ für die Region Nordwest (Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen) erhalten. Im Zeitraum von September bis November 2017 finden verteilt in ganz Deutschland fünf derartige Tagungen statt, um den Mitarbeiter/innen der QPL-Projekte eine Austauschplattform zur Verfügung zu stellen. Das Projekt teach4TU freut sich auf diese Veranstaltung am 24. und 25. Oktober 2017 im Haus der Wissenschaft, die den Mitgliedern des Netzwerks „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen“ die Möglichkeit bietet, den Blick auszuweiten und über hochschuldidaktische Fragen mit den Kolleg/innen aus Nordrhein-Westfalen zu diskutieren.

### → Aktuelle Tagungen zum Thema Lehre an der TU Braunschweig

29. September 2017, Campus Nord

**HRK-nexus-Tagung: Praxistaugliche Verfahren zur Evaluation von Lehre und Studium**

Ausgerichtet vom Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung

24./25. Oktober 2017, Haus der Wissenschaft

**BMBF/Qualitätspakt Lehre-Workshop: Qualifizierung der Lehrenden – Neue und erprobte Wege der Hochschuldidaktik in QPL-Projekten**

Ausgerichtet vom Projekt teach4TU



# Das Prof.-Programm

**Professorinnen und Professoren befinden sich in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Herausforderungen. Von ihnen wird erwartet, dass sie in Forschung und Lehre herausragende Leistungen liefern und dabei auch in Personalführung, Finanz- und Rechtsfragen sowie diversen weiteren Themen den Überblick behalten. Aus diesem Grund bietet das semesterweise konzipierte Prof.-Programm des Projekts teach4TU diverse Angebote rund um die für Professorinnen und Professoren relevanten Themen.**

**Ü**ber persönliche Auftaktgespräche und das Begrüßungsprogramm erhalten die Neuberufenen einen Einstieg an der TU Braunschweig. Die Auftaktgespräche geben den Neuberufenen einen Überblick über interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten. Im Begrüßungsprogramm werden zentrale Fragen zur Universitätsverwaltung sowie zu Abläufen und Strukturen an der TU Braunschweig beantwortet. Außerdem bietet das Programm die

Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und mit der Hochschulleitung in den Austausch zu kommen. In jedem Semester finden unterschiedliche Module zu spezifischen Themen statt – im Sommersemester 2017 beispielsweise zu den Themen „Strategische Forschungsfelder, Internationalisierung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“, „Finanzmanagement an der TU Braunschweig“ und „Recht und Arbeit an der TU Braunschweig“.

Exklusive Weiterbildungsmöglichkeiten für Professorinnen und Professoren werden auch im Forum Wissenschaft und Führung zur Verfügung gestellt. Um dem engen Terminplan der Teilnehmenden gerecht zu werden, bietet das Format in der Mittagspause Informationen zu Themen rund um Führungs- und Selbstkompetenz in Wissenschaft und Lehre. Die Referentinnen und Referenten, in der Regel selbst auch Professorinnen und Professoren, ge-

ben einen thematischen Input. Unter anderem wurden in der Vergangenheit die Themen „Personalauswahl in der Wissenschaft“, „Heterogene Teams in der Wissenschaft“, „Unterschiedliche Führungsstypen“, „Betreuung und Beratung von Promovierenden“, „Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaftskarrieren“, „Gesundheitsförderliche Führung“ sowie „Führung in räumlich verteilten Team“ präsentiert und diskutiert. Nach dem Impulsvortrag können die Teilnehmenden miteinander bei einem Mittagssnack diskutieren und sich über ihre Erfahrungen austauschen.

Darüber hinaus werden ergänzend zu den Vorträgen Kurzworkshops angeboten. Die Themen reichen von den Grundlagen der Führung über Mitarbeiter/innen-Gespräche und Konfliktmanagement bis hin zur erfolgreichen Gestaltung von Berufungsverfahren.

Neben den beschriebenen Formaten bietet das Prof.-Programm auch Raum für indivi-

duelle Beratung, Coaching und Begleitung. Hierbei können sowohl die Themen aus den anderen Formaten vertieft als auch eigene Fragestellungen eingebracht werden. Zur Seite steht den interessierten Professorinnen und Professoren ein Team aus externen und internen Coaches, die mit dem Projekt teach4TU seit mehreren Jahren erfolgreich zusammenarbeiten und über umfassende Erfahrungen im Hochschulkontext und darüber hinaus verfügen. Das Coaching wird auf individuelle Anfrage organisiert und findet in einem vertraulichen Umfeld statt.

Um den Hochschulalltag gut bewältigen zu können, nehmen Professorinnen und Professoren gerne das Angebot „Cantienica®: Gute Haltung für die Lehre – Übungen zu Körperhaltung und Präsenz“ in Anspruch. Die Teilnahme an diesem individuellen Format ist an unterschiedlichen Terminen im Jahr möglich und wird von der Zielgruppe gut angenommen.

Zunehmend nutzen Professorinnen und Professoren auch das Angebot der Klärung

## → Nächste Termine

### Termine im Forum Wissenschaft und Führung im Sommersemester 2017

26.06.2017, 13:30–17:30 Uhr

**Workshop: Auf die Köpfe kommt es an! Erfolgreich Berufungsverfahren durchführen**

Referentin: Brigitte Doetsch, Geschäftsstelle des Präsidiums, Referentin für Berufungsangelegenheiten

20.09.2017, 15:00–18:30 Uhr

**Workshop: Die eigene Führungsrolle zwischen Wissenschaft und Personalverantwortung**

Referentin: Viola Steffen, freiberufliche Dozentin und Coach

der Herausforderungen in ihrem Bereich mit Hilfe eines Akademischen Fachzirkels

Anfragen für Themen, die sich nicht im Programm wiederfinden, nimmt das Projekt teach4TU gerne entgegen und bemüht sich darum, entsprechende Angebote zu gestalten. So ist auf Anregung eines Juniorprofessors beispielsweise eine Austauschrunde unter Peers ins Leben gerufen wurden.

## → Unsere Coaches



### Anne Ebeling

Anne Ebeling, Diplom-Pädagogin und Arbeitswissenschaftlerin, ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt teach4TU an der TU Braunschweig tätig und seit 16 Jahren selbstständige Organisationsberaterin, Trainerin und Coach. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten liegen im Bereich hochschuldidaktischer Workshops, kollegialer Beratungen, Lehrcoachings (zu hochschuldidaktischen Fragestellungen) und individueller Coachings (zu Fragen zur Potenzial- und Persönlichkeitsentwicklung, zu schwierigen Führungssituationen und zum Selbstmanagement).

**Referenzen:** Technische Universität Braunschweig – Projekt teach4TU, Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen, Leibniz Universität Hannover, Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Hochschule Osnabrück, Zentrum für Wissenschaftsmanagement Speyer.



## Rüdiger Freiwald

Rüdiger Freiwald, M. A., Sozialpsychologe und Pädagoge, ist Supervisor und Psychodramatiker mit diversen Weiterbildungen (u. a. Myers-Briggs-Typenindikator (MBTI), Züricher Ressourcenmodell (ZRM) und General Management nach Prof. F. Malik). Er ist in der Managemententwicklung bei der Volkswagen AG tätig und besitzt umfassende Kenntnisse in den Bereichen Management-Coaching, Training, Moderation, Projektmanagement und Bildungsberatung. Seine Schwerpunkte sind: Potenzial- und Persönlichkeitsentwicklung, Umgang mit schwierigen Führungssituationen, persönliche Krisen, Spannungsfeld Beruf und Familie, Entwicklung der Organisation, Implementierung von Veränderungsprozessen.

**Referenzen:** Volkswagen AG, Ostfalia - Hochschule für angewandte Wissenschaften, Joyful Learning School – Sunyani (Ghana), Beratungsstelle für Erziehungs- und Lebensfragen Garbsen, Verein niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.



## Karin Leven

Karin Leven, M.A. Organisationsberatung, Supervision, Coaching und Dipl.-Ing. Freiraum- und Landschaftsplanung, ist selbstständige Organisationsberaterin und Coach. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind Führungskräfteentwicklung und Organisationsberatung sowie individuelle Coachings zur Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung. Sie verfügt über Trainerautorisationen für die Persönlichkeitsprofile JPP und Persolog-DISG sowie über Zertifizierungen im systemischen Coaching (DGfC), Supervision (DGSv) und Adventure Based Counselling.

**Referenzen:** Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg, Universität Kiel, Hochschule Magdeburg-Stendal, Ostfalia - Hochschule für angewandte Wissenschaften, Technische Universität Braunschweig, Polizeidirektion Lüneburg, Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen, Stadt Wolfsburg, Niedersächsische Landesforsten.



## Viola Steffen

Viola Steffen, Diplom-Psychologin, ist in der Managemententwicklung bei der Volkswagen AG in den Bereichen Training, Moderation, Personalauswahl und -diagnostik tätig. Darüber hinaus ist sie Lehrbeauftragte an der TU Braunschweig, Ausbilderin für Systemische Beratung bei con.sentio und selbständige Coach. Sie verfügt über Zusatzausbildungen wie die Systemische Beratung (SG), Systemisches Coaching und Teamentwicklung, Myers-Briggs-Typenindikator (MBTI) und den Qualitätsauditor (GFQ). Ihre Schwerpunkte sind die Begleitung von Führungskräften in schwierigen Führungssituationen, Umgang mit Veränderung, Selbstmanagement, Persönlichkeitsentwicklung, Auftritt und persönliche Wirkung, Lebensbalance und Gesunderhaltung.

**Referenzen:** Volkswagen AG, Technische Universität Braunschweig, con.sentio Systemische Beratung und Entwicklung, AOK Thüringen und Rheinland-Pfalz, Bundesversicherungsanstalt für Angestellte.

# Impressum

## Herausgeber

Technische Universität Braunschweig  
Projektgruppe Lehre und Medienbildung  
Projekt teach4TU  
Am Fallersleber Tore 1  
38100 Braunschweig

☎ 0531 391-14090

✉ [teach4tu@tu-braunschweig.de](mailto:teach4tu@tu-braunschweig.de)

→ [www.tu-braunschweig.de/teach4tu](http://www.tu-braunschweig.de/teach4tu)

## Redaktion

Prof. Dr. Simone Kauffeld, Willem Biehl,  
Karolina Bielak, Miriam Eck, Lisa-Marie  
Gombor, Daniel Götjen, Lea Hanke, Isabella  
Hoppmann, Markus Hörster, Nora Krogoll,  
Karsten Nesbor, Julius Othmer, Apirami  
Varathalingam

## Gestaltung

Daniel Götjen / teach4TU

## Illustrationen

Nora Krogoll / teach4TU

## Fotos

Daniel Götjen / teach4TU,  
Florian Röske / IWF,  
Lea Hanke / teach4TU,  
Kevin Neu / Medienbildung,  
Marek Kruszewski

## Wir bedanken uns bei ...

... **der studentischen Jury:** Florian Gruber, Laurenz Raddatz, Anja Jaekel, Oussama Mouhaya, Youngmi Alexandra Claus, Tristan Buhmann

... **den hochschuldidaktischen Gutachter/innen:** Thomas Bernhardt, Prof. Dr. Tobina Brinker, Dr. Sigrid Dany, Prof. Dr. Jürgen Handke, Jun.-Prof. Dr. Sandra Hofhues, Dr. Björn Kiehne, Monika König, Prof. Dr. rer. nat. Jörn Loviscach, Gisela Prey, Dr. Jochen Robes, Timo van Treeck, Prof. Dr. Oliver Vornberger, Prof. Dr. Karsten D. Wolf, Prof. Dr. Jörg Schulte



Innovationsgesellschaft  
Technische Universität  
Braunschweig mbH



Braunschweiger  
Hochschulbund e.V.

... für die Unterstützung bei der Ausrichtung des Tags der Lehre.

## Druck

FLYERALARM GmbH, Würzburg  
[www.flyeralarm.de](http://www.flyeralarm.de)

## Auflage

1.000 Stück



